

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

ausgestellt
Riesaer, Riesa.

Amtsblatt

ausgestellt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Großenhain.

Jg. 107.

Donnerstag, 12. Mai 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierterzählerlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unser Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamts 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 7 Pf. Auch Warenabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Riesaer Tageblatts bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Rechtkosten verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Radfahrkarte Nr. 30/08 auf Markt Göhler in Mühlitz ist als verloren gemeldet und wird hiermit für ungültig erklärt.
Mühlitz, den 10. Mai 1910.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 12. Mai 1910.

Der Sommerfährplan der S. S. D. G. tritt morgen in Kraft. Während derselben verkehren auf dieser Station die Dampfschiffe nach folgender Fahrordnung:

ab Riesa	—	8.30	10.35	1.00	5.45
• Böhmg	—	8.55	11.00	1.25	6.10
• Kreml	—	7.20	11.25	1.50	6.35
• Strelitz	—	7.40	11.45	2.10	6.65
• Görlitz-Blasewitz	—	8.00	12.05	2.30	7.15
in Riesa	—	8.35	12.40	3.05	7.80
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	4.15	6.15
• Grödel	7.35	11.15	1.55	4.35	6.35
• Römlitz	7.50	11.30	2.10	4.50	6.50
• Bortschützenmühle	8.00	11.40	2.30	5.00	7.00
• Wermsdorf	8.15	11.55	2.35	5.15	7.15
• Pirna	8.20	12.00	2.40	5.20	7.20
• Niederseifersdorf	8.30	12.10	2.50	5.30	7.30
• Diesbar	8.40	12.30	3.00	5.40	7.40
• Wehlen	10.00	1.40	4.20	7.00	9.00
in Dresden	12.50	4.25	7.10	9.50	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.00	5.00
• Wehlen	8.45	9.35	1.30	4.15	7.05
• Diesbar	7.25	10.15	2.10	4.35	7.45
• Niederseifersdorf	7.35	10.25	2.20	5.05	7.55
• Ströbitz	7.40	10.30	2.25	5.10	8.00
• Wermsdorf	7.45	10.35	2.30	5.15	8.05
• Bortschützenmühle	7.50	10.40	2.35	5.20	8.10
• Römlitz	8.00	10.50	2.45	5.30	8.20
• Mühlbach	8.05	10.55	2.50	5.35	8.25
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.00	8.50
ab Riesa	9.15	11.30	4.15	8.10	—
in Görlitz-Blasewitz	9.30	11.45	4.50	8.25	—
• Strelitz	9.45	12.00	4.65	8.40	—
• Kreml	9.55	12.10	4.85	8.50	—
• Böhmg	10.05	12.20	5.05	9.00	—
• Mühlbach	10.30	12.45	5.30	9.25	—

* In der ersten Hälfte des April waren hier mehrere Fahrräder gestohlen worden. Der Dieb ist jetzt in Leipzig in der Person eines noch jungen Sachsenwalders namens Leithold ermittelt und in Haft genommen worden. Von den gestohlenen Rädern konnten zwei wiedererlangt werden. Er wird auch noch zur Last gelegt, sich während seines Hierzinses des Betrugs schuldig gemacht zu haben.

* Von den beiden auf der hiesigen Schiffbauwerft erbauten eisernen Schleppfähnen, die vor mehreren Wochen vom Stapel gelassen wurden, wird morgen einer leise erste Reise unternommen. Es gehört dem Schiffseigner Claus in Roßlau und liegt zurzeit am hiesigen Ufer, wo er Ladung (Stückgut) einnimmt. Die erste Reise wird bis Hamburg führen.

* Die empfindliche Blattähre und der fortgesetzte Regen, die uns andauernd im Genuss der Blütenpracht stören, haben nun endlich einer wärmeren Temperatur und freundlichen Sonnenschein Platz gemacht. Heftige Winde wollen uns allerdings am Aufenthalt draußen noch immer nicht recht froh werden lassen. Auch ist vorläufig durchaus nicht bestimmt Aussicht vorhanden, daß die Wendung zum Besseren anhalten wird. Wer den Maienzauber, der jetzt ringsum über die Natur ausgedreht liegt, recht genießen will, darf die wenigen schönen Tage und Stunden also nicht ungenutzt lassen. Ginen besonders reizvollen Anblick bieten noch immer die Uferblumen mit ihrem reichen und herzlichen Blütenflor. Auch ein Spaziergang durch unseren herrlichen Stadtpark oder durch die wohlgepflegten Anlagen des Kaiser-Wilhelm-Viertels ist zurzeit sehr lohnend. Im Stadtpark haben an den links und rechts von der Parkkreislinie gelegenen Abhängen jetzt die Alpenrosen (Alpinobunden) zu blühen begonnen. Die Blütenbuschette sind voll entfaltet und mit Glanzlichten bilden das Auge an dem bunten Blüte.

* Die gestern vor dem Dresdner Schwurgericht stattgefundenen Verhandlung gegen den Kutscher Paul Hermann Ramisch aus Welda und die Arbeiterin Anna Selma Friedrich aus Leithain wegen Kleineids, worüber wir bereits berichtet haben, konnte infolge der

unzähligen Beweisaufnahmen erst im Laufe des Nachmittags zu Ende geführt werden. Da die Geiswörter die Schuldfrage verneinten, wurden die beiden Angeklagten kostlos freigesprochen und aus der Haft entlassen.

* MC. Wegen vorsätzlich wideriger Behandlung eines Untergebenen wurde vom Kriegsgericht Chemnitz der Unteroffizier Ernst Moritz M. vom hiesigen Pionierbataillon zu drei Tagen gelinden Arrest verurteilt.

* Das Königl. Schwurgericht Dresden verhandelte heute gegen den 28 Jahre alten, schon erheblich vorbestraften Maschinenschlosser Hermann Paul Neumann wegen Brandstiftung in einem größeren Maßstab von Hallen und Maschinenfabrikstahl. Neumann ist beschuldigt, folgende Gebäude in Brand gesetzt zu haben: Das Haus der Ziegeleriechenstrasse Brauerei in Döhlen im Jahre 1907 zunächst während der Nacht, zum 6. April, dann während der Nacht zum 21. Mai und am Abend des 25. Mai, das Haus des Görtingerbetreibers Kirsten in Riesa am 15. August 1909 und am 31. August 1909, am 25. Juni 1907 das Resselhaus der Friedrich-August-Hütte in Potschappel und am 1. Juli 1907 das Schuppengehäude dasselbe; am 24. Dezember 1909 das Fahnmagazin von Alois auf dem Staatsbahnhof in Riesa, am 25. und 26. Dezember 1909 im Eisenwerk Bauchhamer bei Riesa den Stubenschuppen und das alte Walzwerk. Der Angeklagte steht bei den Ordnungen in der Friedrich-August-Hütte am 15. August 1909 und im Eisenwerk Bauchhamer verschiedenes Handwerkzeug. Neumann stellt die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen nicht in Abrede. Der Angeklagte gab als Motiv nur an, er sei bei der Hüttenfeuerwehr in der Friedrich-August-Hütte und bei der Fabrikfeuerwehr in Bauchhammer gewesen; er habe sich gern in Uniform gekleidet und deshalb Feuer angelegt, um als erster an der Brandstätte die Prämie zu erhalten. (Urteil bei Schluss des Blattes noch nicht eingegangen. R. Z.)

* Die anhaltend unglückliche Frühjahrswitterung schreiben die englischen Meteorologen gewisse Störungen des Golfstromes zu. Wie von meteorologischer Seite übereinstimmend in den Blättern mitgeteilt wird, ist eine wesentliche Besserung in nächster Zeit nicht vorzusehen, und es werde im allgemeinen auf Grund der erwähnten Verspätung des Golfstromes, die auch dem vorjährigen kleinen Sommer in Nordeuropa das Gepräge gab, der kommende Sommer ein auffallend kalter werden.

* Zu der Meldung einer sächsischen Zeitung, daß die Konservativen beschlossen hätten, bei der nächsten Reichstagwahl in Annaberg für einen dort ebenfalls aufzustellenden freisinnigen Kandidaten zu stimmen, um auf diese Weise Dr. Stresemann aus der Stichwahl zu bringen, schreibt das "Annaberger Wochenblatt": "Wir haben sofort nach Kenntnisnahme dieser Nachricht uns mit führenden Konservativen unseres Wahlkreises in Verbindung gesetzt und dort erfahren, daß die Meldung, soweit sie die Stellungnahme der Konservativen zur Kandidatur Dr. Stresemann betrifft, von A-B erfunden ist."

* Der Abgeordnete Merkel-Mylau ist aus der nationalliberalen Fraktion des Landtags ausgetreten.

Die Veranlassung dazu liegt in dem Zwist der Fraktion mit

dem Abgeordneten Langhammer. Zur Erledigung dieses Zwistes war von der Fraktion ein Schiedsgericht eingesetzt worden, das aus den Abg. Merkel, Dr. Kaiser-Dresden und Albrecht-Deutsch bestand. Das Schiedsgericht hat gestern seine Entscheidung gefällt, die für Langhammer ungünstig lautet hat. Infolgedessen hat Merkel, der anscheinend damit nicht einverstanden ist, seinen Austritt aus der Fraktion angezeigt.

* Postsendungen für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erleiden oft Verspätungen, weil die genaue Wohnungsangabe in der Rückschrift fehlt, die Polizei wegen unterlassener rechtzeitiger Anmeldung keine Rücksicht geben kann und auch die Wohnungsvermieter Namen und Stand ihrer Mieter nicht genau kennen. Es liegt daher im Interesse der Fremden selbst, wenn sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt mitteilen. Außer-

dem empfiehlt es sich, allen Personen, mit denen Briefwechsel unterhalten wird, insbesondere aber der Postanstalt an Heimatorte, die Wohnung detailliert genau zu beschreiben.

* Die Vorarbeiten für die elektrische Überlandzentrale Großenhain — Meißen — Oschatz — Döbeln schreiten weiter vorwärts. Zur Zeit haben 780 Gemeinden und Rittergüter ihren Beitrag erläutert. Für die nächste Zeit ist die Fertigstellung des Gutachten des Herrn W. Kübler, Professor der Technischen Hochschule in Dresden, zu erwarten. Das Königl. Ministerium hat sich bereits günstig zu der Anlage geäußert und seine Genehmigung in Aussicht gestellt.

* Der Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Industrieller beschloß in seiner letzten Sitzung, der an ihn ergangenen Forderung Folge zu leisten und ein eigenes sächsisches Komitee für die Internationale Ausstellung in Turin zu bilden. Den Vorsitz in diesem Komitee hat auf Anregung der beteiligten Kreise Herr Kommerzienrat S. B. Behmann, der Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Industrieller übernommen.

* Am gestrigen zweiten Bildungstage der Volkschulentitätsmärsche wurden folgende größere Gewinne geopfert: 3000 M. auf Nr. 137206; 1000 M. auf Nr. 61774; 500 M. auf Nr. 121788; 300 M. auf Nr. 111163; 200 M. auf Nr. 64451, 82090, 111145, 121558, 12846, 176668; 100 M. auf Nr. 36048, 52888, 75627, 87120, 102699, 111710, 114565, 162988, 195780, 196841.

* SS Einen großen Aufschwung hat in den letzten Jahren der Verband Sächsischer Konsumvereine genommen. Im Jahre 1897 gehörten dem Verband erst 39 Vereine mit 43500 Mitgliedern an. Die Zahl der angeschlossenen Vereine stieg aber im Jahre 1900 auf 44 und die Mitgliederzahl auf 56350. Heute beträgt die Zahl der dem Verband Sächsischer Konsumvereine angehörigen Vereine 171 mit einer Mitgliederzahl von 251008. Im Jahre 1900 wurden von 56350 Mitgliedern insgesamt für 14817480 M. Waren bezogen und im Jahre 1909 von 251008 Mitgliedern für 77493052 M., das ist ein Durchschnittsumsatz pro Mitglied von 262,50 M. im ersten und von 308,70 M. im letzten Jahre. In den letzten 10 Jahren wurden insgesamt 56705748 M. für Waren im Werte von 557819491 M. den Mitgliedern zugeschafft.

* SS Ein großer Aufschwung hat in den letzten Jahren der Verband Sächsischer Konsumvereine genommen. Im Jahre 1897 gehörten dem Verband erst 39 Vereine mit 43500 Mitgliedern an. Die Zahl der angeschlossenen Vereine stieg aber im Jahre 1900 auf 44 und die Mitgliederzahl auf 56350. Heute beträgt die Zahl der dem Verband Sächsischer Konsumvereine angehörigen Vereine 171 mit einer Mitgliederzahl von 251008. Im Jahre 1900 wurden von 56350 Mitgliedern insgesamt für 14817480 M. Waren bezogen und im Jahre 1909 von 251008 Mitgliedern für 77493052 M., das ist ein Durchschnittsumsatz pro Mitglied von 262,50 M. im ersten und von 308,70 M. im letzten Jahre. In den letzten 10 Jahren wurden insgesamt 56705748 M. für Waren im Werte von 557819491 M. den Mitgliedern zugeschafft. 36 Konsumgenossenschaften des Verbands sind produktiv tätig und der Wert der hergestellten Waren beträgt 15022626 M. oder ein Fünftel des Wertes aller umgeführten Waren. Im letzten Jahre wurden allein an Brot, sonstigen Badewaren, Nudeln, Fleisch, Wurst und Schmalz für rund 14667600 M. hergestellt. Im Jahre 1900 unterhielten die dem Verband angeschlossenen Vereine 141 Verkaufsstellen, im Jahre 1909 dagegen 697. Der durchschnittliche Umsatz einer Verkaufsstelle betrug im Jahre 1900 105088 M., im Jahre 1909 dagegen 111180 M. Im Durchschnitt kamen auf je eine Verkaufsstelle 400 Mitglieder, im Jahre 1900 mit 360 Mitgliedern im letzten Jahre. Die Geschäftsstätten — Unterkünfte, Schänke und Löwne, Binsen, Steuern und Abschreibungen — betrugen im Jahre 1900 1181153 M. und im Jahre 1909 858888 M. = ca. 8% vom Umsatz des letzten Jahres. Die Sparpläne und die Darlehen betrugen im Jahre 1909 5073371 M. oder pro Mitglied 20,21 M.

* Der Straßenrat des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts hat soeben eine für das Automobilwesen wichtige Entscheidung von prinzipieller Bedeutung gefällt, die auf den Straßenverkehr von nicht zu unterschätzendem Einfluß sein wird. Die Chauffeure Günther und Schumm fuhren am 11. Dezember v. J. mit dem Kraftwagen ihres Dienstherren von Stadeberg nach Fischbach. Die Straße war infolge anhaltender Regens ausgeweicht und derart schmalz, daß Fußgänger von vorbeipassierenden Automobilfahrzeugen mit Roth bespritzt wurden, zumal die Straßenbreite einschließlich des Fußweges nur 5 bis 7 Meter beträgt. Die

des Bezirks Riesa und
vielen angrenzenden Ortschaften
— Rotationsdruck. —

verbreiteste Zeitung.

In Stadt und Land

Streifenwagen rückten auf die Straßenpassanten hinaus und die Straßenpassanten ließen sich mit einer Strafstrafe von 10 bis 15 Pfennigen, um das Verboten der Straßenpassanten mit Amt zu vernehmen. Das gelingt aber nicht immer. Weitere Passanten, darunter zwei Kinder, erzielten Angriffe gegen die beiden Passanten wegen Belästigung des § 17 und 20 der Belebung vom 10. September 1900, den Bericht mit Strafzettelungen. Die Passanten wurden aber sowohl vom Polizei als auch vom Landgericht sofern freigesprochen. Das Landgericht führte zur Begründung der Freisprechung aus, daß ein Verstoß der Passanten nicht nachgewiesen werden kann. Sie seien unter der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 15 Kilometern geblieben. Ein Bericht der Straßenpassanten mit Amt würde auch bei noch langsamem Fahren nicht ausgeschlossen sein, und dann müsse sich das Gerichtlich bis zu einem gewissen Grade mit den Nachstellern, die der Automobilverkehr mit sich bringt, abfinden. Gegen das festgesetzte Urteil des Landgerichts legte die Oberstaatsanwaltschaft Kielheim beim Oberlandesgericht mit dem Vorbehalt ein, daß die Automobilfahrer die Fahrgeschwindigkeit stets so eingerichtet hätten, daß eine Beschämung und Beleidigung der Straßenpassanten, sowie eine Verunsicherung des Straßenverkehrs damit nicht einzutreten könne. Das Oberlandesgericht hob das festgesetzte Landgerichtliche Urteil auf und wies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Oberaufsicht zurück. Der obere Richter entschied, daß das Landgericht habe zu erörtern, ob nicht bei langsamem Fahren Verlehrsfürdungen, wie z. B. das Verschützen der Passanten mit Amt, zu umgehen sei. (Richter verboten.)

* Der Herr Fabrikseigner Otto Korn-Dresden gehörige Ballon „Hilfe“ stieg heute vormittag 10 Uhr 37 Min. unter Führung des Herrn Korn in Mönchweig zu einer Fahrt auf. Außer dem Führer nahmen noch die Herren Lieutenant Bode und Gulix an dem Rüttel teil. Der Ballon, der auch hier gesichtet wurde, flog nach Westen ab.

* Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorläufigen oder abschließenden Beschränkungen, namentlich durch Zeitlängen der Isolatoren mittels Steinwürzen usw. ausgelegt. Da durch diesen Umfang die Benutzung der Telegraphenanlagen verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschränkungen aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Täter vorsätzlicher oder schuldhafter Beschränkungen der Telegraphenanlagen darstellt ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ertrag und zur Strafe gezwungen werden können. Belohnungen bis zur Höhe von fünfzig Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Post- und Telegraphenherrschaft werden geahndet. Diese Belohnungen werden auch dann gezahlt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gefangen nicht haben bestraft oder zum Ertrag herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschränkung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübt ist, obwohl dies selbst feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann. Die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich lauten:

§ 817. Wer vorsätzlich oder rechtmäßig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörteile derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 818. Wer fahrlässigweise durch eine der vorbeschriebenen Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft. Gleiche Strafe trifft die zur Beaufsichtigung und Bedienung der Telegraphenanlagen und ihrer Zubehörteile angestellten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den Betrieb verhindern oder gefährden.

§ 818 a. Die Vorschriften in den §§ 817 und 818 finden gleichmäßige Anwendung auf die Verhinderung oder Gefährdung des Betriebes der zu öffentlichen Zwecken dienenden Motorpostanlagen. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 817 und 818 sind Fernsprechanlagen mitgefasst.

M e i h e n. Am Freitag voriger Woche wurde von dem Hochwasser an das Elbauer der Siebenbücher Straße ein totes Reh, dessen Vorderläufe abgeschnitten waren, aufgeschwemmt. Wie sich bald herausstellte, war das tote Tier eines der beiden jähm Rehe, die im vorigen Jahre vom Elbauer Koch mühlos ausgetragen worden sind und die jetzt durch ihre große Brutlichkeit den Besuchern des Parkes viel Vergnügen machten. Das Tier, das bei seinem Aufzählen noch etwas warm war, ist, wie seine Untersuchung ergab, von einem bis jetzt noch unbekannten wahrscheinlich durch einen Schlag mit einem Knüppel auf den Hals getötet worden. Vermutlich ist die rohe Tat wohl ausgeführt worden, damit der Täter sich in den Hals eines billigen Wildbraten sehen konnte. Jedenfalls hat er das gelebte Wild in den Weiden am Elbauer verborgen, von wo es ihm das Hochwasser entstiegen ist.

M e i h e n. Die Teilnahme an der hier in Aussicht stehenden Preistragschau steht sich in erfreulicher Weise. Es nimmt nicht nur in landwirtschaftlichen Kreisen das Interesse zu, sondern es kommen auch anderweitige Aufmerksamkeit und Wohlwollen zu greifbarem Ausdruck. So hat vor allem, wie uns berichtet wird, die Stadt Meißen nachhaltig Prämien bewilligt, der landwirtschaftl. Verein Weinböhla hat zu gleichem Zwecke den Preisträgern 25 M. zur Verfügung gestellt und nicht am letzten ist zu berichten, daß der landwirtschaftl. Verein Meißen vier Prämien im Werte von 100 M. bestimmt in Aussicht gestellt hat; dem Fernsprecher noch sind auch noch von privater Seite verschiedene nachhaltige Verdienststiftungen bestimmt angelegt. — Angemeldet sind nebst einigen Biegen ca. 110 Stück Tiere der schwäbischen Tieflandrindes-Rasse, die sich schon seit langen Jahren als das für unsere Gegend geeignete Rindstiel bewährt haben.

S h a l l. Die Gewichtszugung zum Maßnahmenkabinett steht am 20. Mai 1900. Derber erzielt mittags 12 Uhr die Gewichtszugung bei auf Schwerpunkt gesetztem Übermaßstab 3000 bis 3500 Gramm. Der Gewichtszug zum 20. Mai 1900 steht. — Dem am zweiten Sonntag die populären Bluden-Schwestern Orléans sind Gesellschaft und neue Gilde beigetreten. Das erste Gesellschaftsfindet in Verbindung mit dem Döbelner Königsbüchlein am 10. Juli dieses Jahres statt.

T u n n e r s t e r g. Unmittelbar nach dem Tode des Königs Eduard trafen hier besondere telegraphische Befehlungen auf die beiden Dienststellen und andere Dienststellen aus England ein.

S e i t e r s h a r z. Was Kunst vor Güte hat ist der 14 Jahre alte Sohn des Großherzogs Friedrich erklungen.

G e r r a n g. Die Gräbergemeinde Döring am Montag in schlichte würdige Weise den 150. Todestag ihres Begründers, des Grafen Nikolaus v. Gisinger.

N a d d e r W o g t l a n d e. Die von der Gemeinschaft Männer von Jevern in Reichensack, Silberberg und Neuhaus eingerichteten Verpflichtungen werden wieder aufgehoben, da der Friede, das Verteilung eingetragen, trotz erheblichen Kostenzuwandes damit nicht erreicht wird.

G l a u c h. Was Kunst vor Güte hat führte ein neuwüchsiger Schulmeister, der Sohn eines Gläubigers, aus einem Fenster der zweiten Etage der väterlichen Wohnung in den Hof. Er erlitt unter anderen schweren Verletzungen einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

M ü h l e r g. Montag nachmittag gegen 5 Uhr traf im bislangigen Hause, von Käse kommend, der große Dienststräger „Hermes“ ein. Auf demselben befand sich eine aus sieben preußischen Beamten bestehende Kommission, welche mit der diesjährigen Strombereitung beauftragt ist. Der kleine Langauer Schenkensträger „Weiß“ war der Kommission bis Kreis entgegengefahren und blieb von da an im Gefolge des „Hermes“. Beide Dampfer fuhren im bislangigen Hause bis an die neuen Werkanlagen und Ausladeplätze. Die Kommission nahm dieselben, ohne ans Land zu gehen, in Augenschein und setzte bald die Fahrt nach Berlin fort. Dort wurde längere Aufenthalt genommen und das dortige im Umbau begriffene Doktorat besichtigt. Dasselbe steht allerdings zurzeit fast ganz unter Wasser, weshalb seit Freitag die Arbeiten derselbst ruhen.

Die nächste Sonnabendsnummer
des

„Riesener Tageblatt“

ist die

Besichtigtnummer,

liegt vom Sonnabend abend bis Dienstag abend aus
und empfiehlt sich deshalb insbesondere bestens zu

Antändigungen und Geschäftsempfehlungen
aller Art.

Vermischtes.

G e n e a m e r i k a n i s c h e **D u r c h s t a t i s t i c k.** Aus Washington wird berichtet: Die soeben vom amerikanischen statistischen Amt herausgegebene Übersicht über den Vierverbrauch in den Vereinigten Staaten im Monat März dieses Jahres zeigt eine gewaltige Zunahme gegen den März 1900. Der Viermonat ist im laufenden Jahre nahezu um 25 Prozent gestiegen. Der Gesamtverbrauch im März beträgt nicht weniger als 4998 793 Barrels (das Barrel zu etwa 148 Liter). Gegen den gleichen Monat des Vorjahrs ist das eine Steigerung von nahezu einer Million Barrels. Auch der Konsum an Branntwein und Spirituosen zeigt eine starke Aufwärtsbewegung: die Branntweinstatistik weist eine Mehraufnahme von 1.071 144 Dollar auf. Ebenso hat die Zigarettensteuer erheblich mehr eingebracht als im Vorjahr. Den Gesamtumsatz des Staates im März 1900 von 184 911 350 Dollar stehen im März 1910 260 000 320 Dollar gegenüber.

G e n e. Auch ein Nachruf für König Eduard. König Eduards Schneider hat nicht versäumt, seinem verstorbenen Herrn einen Nachruf zu widmen. Der Ölglas veröffentlicht diese Klage des Künstlers der Schere und des Feuers um den Fürsten, der als der eleganteste Mann Europas galt. „Ich habe niemanden kennen gelernt“, so erklärt der treuernde Schneider, „der ein solches Venie – ja, Genie ist das einzige Wort für diese Habe – besaß für die Wahl seiner Kleidung. Wenn er nicht König gewesen wäre, durch seinen erlesenen Geschmack allein würde er ein berühmter und reicher Mann geworden sein.“ Während andere Menschen oft eine halbe Stunde gebrauchen, um eine Stoffprobe auszuwählen, konnte König Eduard in zehn Minuten zehn Stoffe auswählen mit einem Geschmack, der unabsehbar und untrüglicher war. Gewöhnlich besuchte der Schneider den König um 11 Uhr im Schloss; es gab ein besonderes Anprobzimmer, der König war stets auf die Minute pünktlich. „Natürlich legte der König für seine Stoffe gute Preise an, aber es ist falsch, zu glau-

ben, daß er besonders große Summen auszahlte. Es eine gute begabte Hand braucht zwischen 50–500 Mark, für einen ganzen Trag 100–200 Mark, für einen Gesellschaftstrag 200 über 300 Mark. Die Schneiderin der Königin kostet höchstens drei oder vier Mark zu tragen. So verstand sie es im Jahr etwa hundert Dienstleister. Jedes Jahr kostete es ein Dutzend Hände, ebenso viel Schilde und Knüpfe, 15 Leibwächter, jedoch so, die Uniformen abgetragen, 20–25 000 Mark für Garderobe ausgab. Der König pflegte sich viermal am Tage anzuziehen; das ging aber bei ihm außerordentlich schnell, ich habe nie einen Kunden gehabt, der sich so geschickt umkleidete. In seiner Jugend hatte er eine Vorliebe für stark markierte Kuster, aber mit den Jahren hat sich seine Geschmacksrichtung immer mehr den einfachen Farben und Mustern zugewandt. Eine besondere Neigung zeigte er dabei für marineblaues Tuch.“

G e n e. Viele, die Musik verurteilsachen. Da Chapel hat für sich einer der berühmten Chantecler-Häute, die bei den Nobelpartys unserer Tage sich einer geheimnisvollen Beliebtheit erfreuen, einen wilden Straußauslauf hervergeufen; stolz schaut die Schöne mit ihrem neuen Hut die Dame Toledo hinab, aber sie sollte nicht weit kommen, denn von allen Seiten eilen die Deute herbei, um das neueste Wunder der Schmuckkunst zu bestaunen, und die Bemerkungen, die sieben waren so drastisch, daß die Dame schamlos in irgend einen Boden stürzte und hier verdängt Schutz suchte. Auf den Straße stand der Lehrer, ein Polizeiausgebot mußte herangeraus werden, um das Volk vor dem Sturm in den Läden zurückzuhalten und erst nach mehreren Stunden konnte die Vestalin des schönen Chantecler-Hutes unter polizeilicher Bedeckung in einer Tasche nach Hause gebracht werden. Da ein guter Polizeiaufzug verurteilt, steht in der Geschichte nicht vereinzelt da; in den meisten Fällen waren es sogar Männer, die durch ihre Hölle schlimme Abenteuer zu bestehen hatten. Kurz nach dem deutsch-französischen Kriege, so erzählt eine englische Wochenzeitung, betrat in Marseille ein Herr ein Café. Der Kellner, der dem Gäste den Hut abnahm, warf einen Blick in das Innere der Kappebedeckung und las hier den Namen eines deutschen Fabrikanten. In blinder Wut schleuderte er den Hut auf die Erde und zerstampfte ihn mit den Füßen. Der Guest, der mit dieser Behandlung seiner Garderobe nicht einverstanden war, packte seinen Stock und zog dem Kellner einen tüchtigen Hieb über den Rücken. Der Getroffene begann hämmerlich zu brüllen und forderte alle Anwesenden auf, ihn doch vor dem Feinde Frankreichs zu beschützen. Im Nu war alles auf den Beinen, es half dem Besitzer des Hutes nichts, daß er sich einen guten Franzosen und Patrioten nannte, die erregte Menge stürzte auf ihn zu und es gab eine wilde Kellerei. Die Sache wäre für den Angegriffenen trotz seiner energischen Gegenwehr tragisch abgelaufen, wenn nicht bei Seiten die Polizei erschienen und den Bebauernsvertreten bestellt hätte. Eine ähnliche Gefahr drohte vor Jahren einem Herrn Weise, der es eines Tages unterwarf, mit einem Fuß zu hohen Hute durch die Hauptstraße von Wien spazieren zu wandeln. Ursangs war es nur Gelüste und Hohn, die ihn begrüßte; bis irgend einer mit einem Stein nach dem Hute warf. Das war ein Signal, von allen Seiten hastigten Wurfgeschosse, die glücklicherweise meist ihr Ziel verschafften, aber statt dessen die Zenterscheiben der Bäder der Nachbarschaft in Süden schlugen. Der Dräger des Riesenheutes flüchtete sich in ein Hotel, aber auf den Straßen dauerte der Aufschrei fort, heftige Zusammenstöße mit der Polizei folgten, und eine Anzahl von Leuten wurden verhaftet und bestraft. Als der biedere John Hetherington am 15. Januar des Jahres 1797 aus seinem friedlichen Heim in London auf die Straße trat, ahnte sein frommes Gemüt nicht, daß er durch seine neue Hutmode allerlei Zwischenfälle unangemahnter Art herausbeschwören würde. John Hetherington hatte beschlossen, den Ghinderhut persönlich beim Publikum einzuführen, aber kaum hatte er seine Haustür hinter sich zugeschlossen, als er auch bereits von einer erregten Menschenmenge umringt war, die bald so sehr anwuchs und eine so drohende Haltung annahm, daß die Schöden einschreiten mußten. Am nächsten Morgen führte man den lächelnden Reuer dem Lord Mayor vor; er war angeklagt, mit einem hohen Gebilde auf dem Kopfe über die Straße gewandert zu sein, einer schmalen langen Uferenden Höhe, die durch ihr Schmuck und Leuchten darauf berechnet gewesen sei, fürsames Menschen in Angst und Bangen zu versetzen. Eine Reihe von Beamten und viele Bürger traten als Zeugen auf und sagten aus, daß Frauen in Ohnmacht gefallen wären, Kinder hysterische Anfälle erlitten hätten; einer aus der Menge hatte den Arm gebrochen. Umsonst pochte Hetherington auf seine Rechte als freier englischer Staatsbürger, der Lord Mayor verstand keinen Spaß und der Angeklagte wurde verurteilt, beim Gericht zwei Bürgschaften von je 1000 Mark zu stellen, als Kaufpreis für sein läufiges gutes Begegnen.

Wetterbericht

Barometerstand	I. Mai	II. Mai	III. Mai	IV. Mai
Angaben von R. Müller, Düsseldorf				
Witterung 12 Uhr	+ + +			
Geht trocken 770				
Gefährlich 74				
Gehört Weiter				
Verdächtig 750				
Niederschlag (Wind)				
Stark Niederschlag 740				
Sturm 730				

Wenige Nachrichten und Telegramme

vom 12. Mai 1910.

X Chemnitz. Der 21-jährige Handlungsbuchhalter Paul Walther Durchhardt, der am 2. März den 75-jährigen Bassenboden überfiel im Haussitz des hiesigen Buchhalters von Storch & Kiefer durch einen Schlag auf den Kopf schwer verletzt und ihm die Tasche mit 30000 M. Inhalt abnehmen versuchte, wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen verdecktem schweren Raubes unter Aufsicht mildmütiger Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Strafe und Sanktion unter Vollzugsaufsicht verurteilt.

X Berlin. Der amerikanische Geschäftsführer und Geistliche haben gestern abend zu Ehren der Familie Roosevelt in der amerikanischen Botschaft ein Diner, an dem u. a. der Reichskanzler, der Staatssekretär des Außenamtes, Schön und der Rektor der Universität teilnahmen.

X Berlin. Nach dem gestrigen Mord an dem älteren Übungspolizei verharrten die Männer, während Roosevelt zu seiner Mutter holt, die Stadtsozialistin, etwa 300 an der Zahl, um sich und sprach abwechselnd englisch und deutsch seine Freunde aus, daß Roosevelt einen Teil der Arme gelesen habe. Er sei der erste Privatmann, der über deutsche Truppen eine Revue abfährt. Wir haben heute die Ehre gehabt, den ausgezeichneten Oberst der amerikanischen Kavallerie bei uns zu haben. Roosevelt grüßte die Soldaten durch Abnehmen des Hütes. — **X Potsdam.** Der Brüder überfuhr einen Landwagen. Ein Mädchen wurde getötet. Die Mutter des Mädchens und der Brüder erlitten tödliche Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

X Frankfurt a. M. Mehrere schwere Gewitter sind gestern über die Stadt gezogen und richteten an Telegraphenkästen, Telefon- und Telefunknen großen Schaden an.

X Bochum: Gestern abend sprang ein Straßenbahnwagen der Linie Bochum-Kettwig auf der abschüssigen Kastenstraße auf dem Gleis gegen ein Haus, dessen Front zerstört wurde. Die drei Insassen des Wagens und das Fahrpersonal blieben unverletzt. — **X Schramberg:** In Schramberg hat ein Arbeiter seine Frau nach schwerer Misshandlung durch Steinwürfe getötet. Der Mann wurde verhaftet. — **X Böhlitz:** Der Polizeisekretär überraschte einen russischen Arbeiter bei einem Einbruch und mußte, da er angegriffen wurde, zur Flucht greifen. Dem Arbeiter gelang es, auf das Dach eines Vorbaus zu fliehen. Den ihm verfolgenden Beamten schlug er mit einem Stück Holz so heftig auf den Kopf, daß jener drei Meter tief abstürzte. Es gelang dem Sergeant jedoch, den Einbrecher festzuhalten, nachdem er ihn niedergeschlagen hatte.

X Wien: Heute früh wurde die Prostituierte Pille in ihrer Wohnung erwürgt aufgefunden. Einige Schmuckgegenstände waren gekaut. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, dessen Beschreibung die Polizei hat.

X Aachen: Heute früh ist der Tagelöhner Riediger aus Corneliusmünster, der wegen Bestrafung an einem 10-jährigen Knaben zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden.

X Eggen: Die Teilnehmer an der Übungsschau des Freiwilligen-Automobilkorps trafen gestern zwischen 12 und 5 Uhr nachmittags hier ein und wurden vom Offizierkorps und den Gemeindewertern begrüßt. Nach Besichtigung der Schenkwerdigkeiten wurde die Fahrt fortgesetzt.

X Innsbruck: Infolge Lawinensturzes am Brenner ist ein Güterzug niedergeblieben und entgleist.

X Wien: Gestern abend hier bemerktes Erdbeben ist auch im ganzen Semmering- und Wechselgebiet wahrgenommen worden. In Gloggnitz wurde eine äußerst heftige Erdbebenrichtung verspürt, die ungefähr 4 bis 5 Sekunden dauerte und alle bisher hier beobachteten Erdbebenübertroffen. Sie war so heftig, daß die Wände fingen und Gegenstände zu Boden fielen. Zahlreiche Wohnungen wichen an den Decken Sprünge auf. Die Einwohner flüchteten.

man erprobte auf die Wände und verhinderte einen Sturz der Stadt im Hintergrund.

X Wien: Gefahr sind schwere Ungeister hier und in den meisten Dachstühlen nachgewiesen und fallen ebenfalls großen Schaden angeschossen. Von letzteren wurde ein Baumkrone vom Sturm umgedreht und ein vorläufiger Toten gefallen. In Steiermark, Tirol und Kroatien ist es gesegelt und gesiegt. — Wie aus Wien heraustritt gewebt wird, ist es jedem dem Wetterfeste Ihnen gelungen, den ersten unbekannten Ring mit zwei Passagieren auf dem Strich-Koppenstr. 2 einzufüllen.

X Budapest: Der König ist zu mehrstündigem Aufenthalt hier eingetroffen.

X Bamberg: In der Ortschaft Weismühle waren die Mittwochabende 200 Gläubiger abgetreten. 200 Personen sind obdachlos.

X Berlin: Nach dem gestrigen Mord an dem älteren Übungspolizei verharrten die Männer, während Roosevelt zu seiner Mutter holt, die Stadtsozialistin, etwa 300 an der Zahl, um sich und sprach abwechselnd englisch und deutsch seine Freunde aus, daß Roosevelt einen Teil der Arme gelesen habe. Er sei der erste Privatmann, der über deutsche Truppen eine Revue abfährt. Wir haben heute die Ehre gehabt, den ausgezeichneten Oberst der amerikanischen Kavallerie bei uns zu haben. Roosevelt grüßte die Soldaten durch Abnehmen des Hütes. — **X Potsdam:** Der Brüder überfuhr einen Landwagen. Ein Mädchen wurde getötet. Die Mutter des Mädchens und der Brüder erlitten tödliche Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

X Berlin: Gestern abend sprang ein Straßenbahnwagen der Linie Bochum-Kettwig auf der abschüssigen Kastenstraße auf dem Gleis gegen ein Haus, dessen Front zerstört wurde. Die drei Insassen des Wagens und das Fahrpersonal blieben unverletzt. — **X Schramberg:** In Schramberg hat ein Arbeiter seine Frau nach schwerer Misshandlung durch Steinwürfe getötet. Der Mann wurde verhaftet. — **X Böhlitz:** Der Polizeisekretär überraschte einen russischen Arbeiter bei einem Einbruch und mußte, da er angegriffen wurde, zur Flucht greifen. Dem Arbeiter gelang es, auf das Dach eines Vorbaus zu fliehen. Den ihm verfolgenden Beamten schlug er mit einem Stück Holz so heftig auf den Kopf, daß jener drei Meter tief abstürzte. Es gelang dem Sergeant jedoch, den Einbrecher festzuhalten, nachdem er ihn niedergeschlagen hatte.

X Konstantinopel: Deputiertenkammer. Auf Beschluss erklärte der Minister des Innern, daß die Schuhmacher in ihre Siedlung eingegangenes Anhören erläutert, daß die Überleistung der freilichen Deputiertenkammer auf den Namen des Königs der Holländer an dem Status quo der Insel nichts ändere. Die Insel werde stets ein Teil der Türkei bleiben. Die Kommission erachtet die Erfüllungen der Regierung für ausreichend. — Nach einer amtlichen Meldung läufterten die Truppen nach dreitägigen Kämpfen den Berg von Enosha vollständig und brannten das Dorf Budakoo nieder. Die Russlandseitigen hatten große Verluste.

X Salzburg: Durch einen Sieg der österreichischen Truppen bei Boedestin und Dobrinya scheint Prag den von weiterer Bedrohung befreit.

X St. José (Costarica): Nachdem bereits vorgestern mehrere starke Erdbebe verspürt worden waren, ereignete sich gestern ein heftiges Erdbeben. Tausende von Einwohnern verließen die Stadt.

X New York: Der Deutsche Kriegerverein hat gestern mit dem Dampfer "Pennsylvania" die Reise nach Deutschland angetreten.

Zum Thronwechsel in England.

X London: Beide Häuser des Parlaments werden sich am 17. Mai versammeln, um die Beile des Königs zu empfangen, die nach der Westminsterhalle überführt werden.

Die Beile des Königs wurde gestern abend eingesetzt und im Thronsaal aufgestellt.

X London: Die medizinische Zeitschrift "Sante" hat über die Krankheit des Königs von dessen Arzten eine authentische Darstellung erhalten, die, abgesehen von der Tatsache, daß der König sich die Erkrankung in Paris zugezogen, die sich in Paris zu einer Bronchitis entwickelte, jedoch der König dort bettlägerig gewesen ist, wenig Neues enthält.

Kurszettel der Dresden Börse vom 12. Mai 1910.

%	Staatsanleihe.	Jahr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 12. Mai.	Bör. 1. Juni.	Bör. 1. Sept.	Bors. 1. Okt.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dez.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	Bör. 1. Sep.	Bör. 1. Oct.	Bör. 1. Nov.	Bör. 1. Dec.	Bör. 1. Jan.	Bör. 1. Feb.	Bör. 1. Mar.	Bör. 1. Apr.	Bör. 1. Mai.	Bör. 1. Jun.	Bör. 1. Jul.	Bör. 1. Aug.	B

Zum schönen Pfingstfest!

fertiger Herren- u. Knabenanzüge

In modernen Stoffen und Farben.
Guten-Gesicht und Käfer in Jäger- und Leibjäger Uniformung, auch Schrot- und Quetschanzüge, nur bescheiden, kostbare Stoffe.
Ausschneide, Knaben-Schilderanzüge und Blumen, Stoffanzüge, Knabenanzüge und Kleider, zeitiges Modell, in allen Preislagen.
Gummihosen, Gummi-Hosenanzüge, Sauer-Wäsch, Sport- und Bodenanzüge in unzähligen Mustern.
Ganzkleider, Gänseblümchen und Lederanzüge auch für kleine und große Jungen.

Franz Helnze, Riesa, Hauptstr. 28.

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Achtung!

Im Hotel „Zum Stern“

Konzertieren den 1. Pfingstfeiertag die
rühmlichst bekannten

Alt-Leipziger-Sänger.

Neuestes, extra gewähltes Fest-Programm.

Dampfschiff-Restaurant.

Den ersten Pfingstfeiertag von 11-1 Uhr vorm. großes

Frühschoppen-Konzert,

aufgeführt von Mitgliedern der Artillerie-Kapelle Nr. 68. — Nachmittags von 4-6 Uhr

• Fortsetzung des Konzerts. •

Nis Spezialität empfiehlt zum ersten Male in Riesa:

Thüringer Rostbratwürste

auf offener Feuer im Freien gebraten.

Erfrischende Biere.

ff. Kaffee und Kuchen.

Flotte Bedienung.

Bu gärteltem Besuch lobt ein Otto Handwerkerei und Frau.

Damen-Jacketts

In schwarz und farbig, lang und kurz
zu 6, 8, 10, 12, 15, 18 bis 25 Mk.

preiswerte Kostümröcke

elegante Blusen

solide Kinderkleidchen

empfiehlt in grosser Auswahl und bei streng reeller Bedienung

W. Fleischhauer

Inh. Rich. Beate.

Gasthof „Admiral“, Boberfeld.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

große Militär-Ballmusik,

4-8 Uhr Tanzverein.

mögen freundlich einladen

Hubert Hühnlein.

Zum Anker, Gröba.

Den 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte öffentl. Ballmusik

bis nachts 1 Uhr. — 4 bis 8 Uhr Tanzverein.

Sturm lobt freundlich ein Albert Pietzsch.

Heilung durch Magnetismus.

Gänzliche Erfolge bei allen Nervenleiden, rheumatischen und organ. Erkrankungen. Vieles Daunenschreiber, mhd. Kreise. Komme auch entweder. Spediziert: täglich von 2-6 Uhr auf. Samst. Magnetische Säubern, Riesa, Uhrzeit 6a, 8.

1908 Nordheimer vorgänglicher

Bowlenwein,

pro Liter 85 Pf.

Alois Stelzer,

Hauptstr. 62.

Maltrank,

hergestellt aus gutem Weiß-

wein u. frischen Waldmeister,

1 St. 85 Pf. Infl. Glas.

Alois Stelzer,

Hauptstraße 62.

Gasthof Glashütte.

Freitag Schlägelfest, früh

Weißleib, abends fröhliche

Mark u. Galleriehütte.

Ung. Ungermann.

Gasthof Gröba.

Am 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte öffentliche

Militär-Ballmusik,

gespielt von Mitgliedern der Kapelle
des Infanterie-Regt. 82.

Von 4-8 Uhr Tanzverein, nach

diesem öffentliche Ballmusik.

Sturm empfiehlt besonders guten

Kuchen und W. Biere.

Es lobt dazu ergebnist ein Moritz Groß.



Zum Pfingstfest

empfiehlt:

in fröhligescheiste junge

Säume, höchste prima

Ware, bis 10 Stand schwer,

jetzt billiger

junge Säume

Diejährige junge Mädchen

Vierländerhähner

Rote- und Grünschwäne

W. Karls Oberstaale

Gebirgsjäger

alte Oder-, Tafel- und

Sappentrede

Clemens Bürger,

Blöd-, Geißel- und

Witschandlung.

Ritter Wilhelmplatz.

Eigene Kühl- und

Gefrieranlagen

mit Maschinenspiel.

Empfiehlt zum Pfingstfeste

diverse kleine

Burkhardt:

W. Seberpakte

„In Überwart“

„Bungeumark“

„Sogewurst“

„Bauerndräckwurst“

„Braunisch. Mettwurst“

„Hausleiner Mettwurst“

„Preßkopf“

„Knochenwurst“

„hansischlächtige Blut-“

„Schinken in jeder Größe.“

Edward Uhlig

Bismarckstr. 35, Telefon 180.

Pfingstmaien!

stark Bäume, treffen Freitag

nachmittag ein und erbitte

rechtlige Bestellung

Bismarckstraße 26,

Th. Ganitz.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag früh

Schlägelfest. W. Hennig.

Waldschlößchen Röderau.

Morgen Freitag früh

Schlachtfest.

Eckerts Restaurant.

Morgen Freitag Schlägelfest.

Heit. Parkschlößchen.

Morgen Freitag Schlägelfest.

Ergebnist H. Vogel.

Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlägelfest.

Ergebnist Otto Milde.

Schänigegesellschaft Riesa.

Morgen Freitag abend 8^h,

Uhr

Barole.

Um volljähriges Gesche-

nen bittet D. C.

Morgen Freitag

abend 9 Uhr Vers-

ammlung in der

Gärtnerstraße.

Die heutige Nr. umfasst

8 Seiten.

Strehla a. E. „Goldner Stern“, Hotel

am Markt.

Vollständig renoviert.

Neue Bewirtschaftung.

Fremdenzimmer mit guten Betten.

Gute Küche.

Bestegepflegte Biere.

Marmor-Regelbahn.

Bereinen und Ausflüglern, sowie den Herren Geschäfts-

teilenden bestens empfohlen.

Conrad Hagitte, Bäcker (früher Maul).

1., 2. und 3. Pfingstfeiertag großes

Original-Münchner-Kellerfest

in sämtlichen, schick geschmückten Räumen der

Brauerei Röderau.

Auswahl des weltberühmten Münchner Augustiner-Bräu

in Original-Öldären und Krügen.

Bu regem Besuch lobt höflich ein Bruno Nebe.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Gestern abend 8/10 Uhr entschließt Janst

unser lieber Vater, Schwiegervater und Groß-

vater, Herr Schuhmachermeister

August Götze

im 76. Lebensjahr.

Dies zeigen ließbetrift an

Riesa, den 12. Mai 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 1. Pfingstfeier-

tag, nachm. 1 Uhr vom Brauhaus, Elbe-

straße 9, aus statt.

Beilage zum „Niehaer Tageblatt“.

Redaktion und Druck von Berger & Winterlich in Nieda. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieda.

1107.

Donnerstag, 12. Mai 1910, abends.

68. Jahrg.

Bundestag.

(Dresden, 11. Mai 1910.)

Zweite Kammer.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über Kap. 91 des ordentlichen Staats, Universität Leipzig betr. Nach dem Bericht des Oberbürgermeisters Dr. Beutler gibt Abg. Rat Dr. Wach einen kurzen Rückblick auf den glänzenden Verlauf der Leipziger Jubiläumsfeierlichkeiten im vorigen Jahre und dankt der Regierung und den Ständen für die bewiesene Münzfertigung. Nadler kommt sodann auf die Frage der Tendenzpolitische zu sprechen und sucht die Angriffe, die der Abg. Reimann in dieser Hinsicht gegen das Kultusministerium in der zweiten Kammer erhoben hat, zu widerlegen. Die Universität sei von einer bureaukratischen Beeinflussung frei. Sie müsse Ruh und Lust haben, und werde dabei jederzeit von der Regierung in ihren Freiheiten unterstützt. Staatsminister Dr. Beck dankt dem Vortreter für seine Ausführungen und schert auch die fernere tatkraftige Unterstützung der Universität durch die Staatsregierung zu. Das Kapitel wird darauf bewilligt. Ferner werden bei Titel 18 des Kap. 44 die Einstellungen nach der Vorlage genehmigt. Sodann werden die Kapitel 104, finanzielles Verhältnis Sachsen zum Reich, 105, Reichstagswohnen, und 106, Bereitung Sachsen im Bundesrat, nach der Vorlage in Übereinstimmung mit der zweiten Kammer genehmigt. Sodann wird der Entwurf eines Gesetzes über Gemeindeverbindungen beraten. Die Kammer stimmt den vorgeschlagenen, zum Teil erheblich von den Beschlüssen der zweiten Kammer abweichenden Anträgen der Deputation zu. Schließlich wird noch eine Anzahl Eisenbahnpetitionen und Rechenschaftsaufnahmen ohne Debatte erledigt. Rücksicht Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Um 3 Uhr findet das Vereinigungsverfahren statt. Auf 6½ Uhr abends wird eine weitere Sitzung der Kammer anberaumt.

Zweite Kammer.

Die Kammer beschäftigte sich zunächst nochmals mit der Wahl des Abg. Schmidt-Chemnitz (Soz.), 14. ländl. Wahlkreis Freiberg, da die lege Abstimmung hierüber Stimmengleichheit ergeben hatte. Auf Antrag Heitner (Nat.), wird die Wahl zur nochmaligen eingehenden Prüfung an die betreffende Abteilung zurückverwiesen. Es folgt die Schlussberatung über die mittels Dekret vorgelegte Ergänzung des ordentlichen und außerordentlichen Staatshaushaltstaats sowie über den Antrag des Abg. Bieder (Nat.), die Erhöhung des Zolls für Darlehen an gewerbliche Genossenschaften ic. betreffend und über den Antrag des Abg. Merkel (Nat.), eine weitere Erhöhung der Einstellung in Kapitel 80 für Unterstützung der Handels- und Gewerbeschulen sowie gewerblichen Fachschulen betr. Es liegen zu zahlreichen Kapiteln des Staats veränderte Einstellungen vor, die die Deputation sämtlich zu bewilligen beantragt. Abg. Merkel (Nat.) begründet seinen Antrag und fordert, daß Handel, Industrie und Landwirtschaft insbesondere auf staatliche Bischüsse zu den Fachschulen mindestens partiell behandelten würden. Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Roscher erwirbt, die Regierung und beide Kammern seien sich stets einig gewesen, im Interesse der Fürsorge für die Hochschulen aller Berufszweige. In der ferneren Debatte über diesen Gegenstand beteiligen sich noch die Abg. Flechner, Bär, Hähnel, Bieder, Günther, Uhlig, Langhammer und Opitz sowie Ministerial-

direktor Schmid v. Seybewitz. Die Kammer bewilligt sodann die bei einzelnen Kapiteln als Ergänzung eingesetzten Summen nach den Anträgen der Deputation zum Teil gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Der Antrag Merkel wird mit 44 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Darauf wird der Entwurf eines Gesetzes über die Aufnahme einer Staatsanleihe von 100 Millionen Mark einstimmig nach der Vorlage angenommen. Weitere Petitionen werden antragsgemäß in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer erledigt. Weiter steht zur Beratung der Antrag Gräsdorf (Soz.) und Gen., betreffend die

Vergebung von staatlichen Arbeiten.

Die Deputation beantragt, die Regierung zu ersuchen, eine Ergänzung der allgemeinen Bestimmungen über die Vergabe von Leistungen und Dienstleistungen durch die staatlichen Verwaltungen im Sinne der Sachsen unter unbedingter Berücksichtigung des Antrages Gräsdorf im Sinne des Deputationsberichtes in Erwögung zu ziehen. Es entsteht sich über diesen Gegenstand eine ausgedehnte Debatte. Abg. Gräsdorf (Soz.) erklärt zum Schlus, daß seine Partei freude dem Antrage der Deputation zustimmen würde, obwohl nur der geringste Teil ihrer Wünsche dadurch erfüllt werde. Geheimer Oberfinanzrat Mettig kennzeichnet den Standpunkt der Regierung, der durchaus nicht, wie der Vortreter behauptete, gegen die guten Seiten verkehrt. Der Forderung, daß nur solche Unternehmer berücksichtigt würden, die ihren Arbeitern die durch Tarifvertrag vereinbarten Löhne oder wenigstens den ordentlichen Tagelohn gewähren, steht die Regierung sympathisch gegenüber. Begünstigt des Koalitionsrechts bedachte die Regierung die Vorwürfe, daß Unternehmer, von denen bekannt sei, daß sie das Koalitionsrecht in gesetzwidriger Weise beeinträchtigten, von der Berücksichtigung ausgeschlossen würden. Nach weiterer Debatte wird der Antrag der Deputation gegen wenige Stimmen angenommen.

Es folgt als leichter Gegenstand der Tagesordnung die Interpellation Gräsdorf (Soz.) und Gen., betr. die

Bauarbeiterausperrung.

Abg. Kastan (Soz.) begründet die Interpellation und kennzeichnet die Ausperrung als eine Maßnahme, die in Deutschland beispiellos darstelle. Staatsminister Graf Bismarck v. Cotta erwidert: Der Gebrauch des durch die Reichsgewerbeordnung gewährleisteten Koalitionsrechts bietet der Regierung nur in bestimmten Fällen Anlaß zum Einschreiten. Der Wunsch nach Vermittelung anlässlich der gegenwärtigen Bauarbeiterausperrung sei der Regierung noch von keinem der beiden Teile geäußert worden. Sollte ein solcher Wunsch an die Regierung herantreten, so würde sie zuerst prüfen, ob eine Vermittlung auch Erfolg verspreche. Außerdem schweden Vorbesprechungen darüber, ob und auf welchem Wege in Einigungsverhandlungen einzutreten sei. In Arbeiterkreisen besteht die Neigung, sich auf solche Verhandlungen einzulassen. Von den Arbeitgebern sei aber eine solche Neigung bisher nicht befunden worden. Es sei jedoch im Laufe der nächsten Woche eine Entscheidung hierüber zu erwarten. Wenn die Regierung den Wunsch ausspreche, daß auch die Arbeitgeber eine entgegenkommende Haltung beweisen und diese Verhandlungen nicht ablehnen möchten, so hoffe sie, daß die Verhandlungen von einem verbindlichen Gelste getragen und daß der Frieden wieder hergestellt werde. Bei den staatlichen Bauten seien die

Verhandlungen bisher immer eingehalten worden. Versuche um Verlängerung der Frist seien nicht eingegangen. Ob angefangene Bauten unter der Ausperrung stehen würden, ist noch nicht festgestellt. Es erscheine aber nicht ausgeschlossen, daß noch zu vorgebende Arbeiten eine Verlängerung erleiden würden. Dieser Möglichkeit vorzubeugen, sei das Ministerium nicht in der Lage, da ihm kein Zwang auf die Unternehmer gestehe. Es folgt Befreiung der Interpellation. Abg. Göppert (Nat.) äußert seine Freude darüber, daß die Interpellanten auch die Arbeitgeber mit eingeschlossen hätten, von denen besonders die Kleinbetriebe durch die Ausperrung sehr geschadet würden. Erstens sei, daß die Regierung die Partei wählen wolle. Streit und Aussperrung seien gleichberechtigte Waffen im wirtschaftlichen Kampf. Hoffentlich würden baldige Verhandlungen zu einem Ende des Kampfes führen. Abg. Günther (Frei.) will von einer Beurteilung der ultima ratio, der Aussperrung, absieben, um kein weiteres Öl ins Feuer zu gießen. Seine Freunde würden freilich die den partizipativen Arbeitsschwerpunkt einstreben, wenn es sich wirklich um einen solchen handle. Abg. Gräsdorf (Soz.) vertritt nochmals den Standpunkt seiner Partei und meint, er könne nicht sagen, daß er sich durch die Stellungnahme der Regierung nicht bestreikt fühle, denn er habe nichts anderes erwartet können. Nach den Ausführungen des Abg. Böhme (Konf.), der die Arbeitgeber energisch in Schutz nimmt, wird die Debatte geschlossen. Es folgt eine längere Reihe persönlicher Befragungen. Damit ist die Interpellation erledigt und die Tagesordnung erschöpft.

Tagesgeschichte.

Nach einer überseelischen Korrespondenz hat der

Landesrat in Windhuk

eine Resolution beschlossen, in der er erklärt, außerstande zu sein, der Politik des Reichskolonialamtes mit Zuversicht zu folgen, weil Staatssekretär Dernburg es abgelehnt habe, begünstigt des Vertrages mit der Kolonialgesellschaft den Landesrat anzuhören. Hierzu bemerkt die Nordde. Abg. Stig.: Die Begutachtung von Verträgen der Zentralverwaltung gehört nicht zu den Funktionen des Landesrates. Die Notwendigkeit der unter dem Namen Spezia bekannten Maßnahmen ist sowohl im Schutzgebiete als auch in der Heimat allezeit anerkannt worden. Der jetzt bestehende Streit gipfelt in der Frage, ob jene Spezia zugunsten der deutschen Kolonialgesellschaft hätte ausgesprochen werden dürfen oder ob die Möglichkeit bestand, sie für den Fiskus des Südwestafrikanischen Schutzgebiets vorzunehmen. Diese Frage ist eine reine Rechtsfrage. Die Kolonialverwaltung hat ein Gutachten des Reichsjustizamtes eingeholt, das dahinging, daß nach Voge der zur Prüfung stehenden Rechtsverhältnisse zugunsten des Fiskus des Südwestafrikanischen Schutzgebiets eine Spezia nicht gültig sei. Diese Schlüsse nötigte die Kolonialverwaltung, den Weg des Vertrages zu beschreiten. Es erhebt sich schließlich die Frage, ob dem Schutzgebiete durch die Resolution des Landesrates gedient ist. Eine solche Resolution gehörte zweifellos nicht zu seiner Kompetenz; auch läßt sie die unenverhinderliche Objektivität vermissen.

Neber die Lage in China

bringen die Rheinischen Missionsberichte in ihrer Aprilnummer eine Reihe interessanter Mitteilungen aus der

Lebenswende.

Roman von Horst Bodenmaier.

„Kurz und gut, Sie bleiben hier! — Ich hab' mir schon alles genau überlegt! Das Schloß ist groß genug, Sie ziehen 'über in den anderen Flügel und ich denke, ein guter Kommerz soll meine junge Ehe nicht fördern.“

„Das kann ich nicht annehmen!“

„Sie müssen — um meinetwillen!“

„Ja, hören Sie 'mal, nachgerade sang' ich langsam an zu glauben, Sie haben einen Klaps weg!“

Da griff Sosquen in die Brusttasche.

„Hier — lesen Sie Hans Heinrichs Brief!“

„Wein Gott und Herr, der denkt ja, an meinem Roman hing seine Seligkeit!“

Gleich sollen Sie sehen, wie vernünftig ich bin! Und ehrlich — Der alte Haßburg hat mir damals, als ich um die Hand meiner Braut bat, seine Ansicht unter die Rote gerichtet — und ich muß zugeben, sie hat ihre Berechtigung. Kurz und bündig — ich bin bei der ganzen Sache engagiert, ich muß Hans Heinrich mit über Wasser halten, nicht nur, weil er mein Schwager geworden ist, ein andermal mehr! — Sie aber werden als Ehrenmann mich und Hans Heinrich nicht im Stiche lassen, sondern weiter an Ihrem großen Roman arbeiten; ich sorge dafür, daß dies in jeder Beziehung in Auh' und Frieden geschehen kann. Nur und heißt's jetzt zusammenhalten, damit wir 'den Alten' zeigen können, daß die einzige Jugend weib, was sie will!“

Da pifft der kleine Trütow das Kavalleriesignal: „Galopp!“

„Also so sieht's!“ Mit der geballten Faust schlug er auf den Tisch. „Hallo, ein Wort, ein Mann, und ich denke, darüber ist kein Ton mehr zu verlieren, so sofa e statua! — Eberhard Trütow setzt sich auf seine sobald einzig verbleibenden Stufen und schreibt erst 'mal eine Spalte an Hans Heinrich und dann ein Kapitel an seinen Roman.“

„Kun gefällt mit Eberhard Trütow noch 'mal so gut.“

„Er soll Ihnen aber noch viel besser gefallen, mein Herrscher!“

Aba Haßburg hatte in diesen Tagen viel zu leben. Ihr Onkel verließ sein Arbeitszimmer fast nur noch zu den Mahlzeiten, und wenn sie ihn ansah, machte er gar kein Hehl aus seinem Wunsch, allein zu bleiben. Und ihr Verlobter kam auch nur zweimal in der Woche nachmittags und fuhr vor dem Abendessen immer wieder weg.

„Könnte es denn keinen Ausgleich zwischen Euch geben? Du solltest Dich mit Onkel in Ruhe aussprechen, er hat doch Vatersstelle om mit vertreten!“

„Er wünscht ihn nicht, liebe Aba; mir bleibt nichts anderes übrig, als zu hoffen, die Zeit wird Ihnen wohl-tätigen Einstieg ausüben! Aber so Wein' doch nicht, Liebling!“

Da wandte sich die Braut ab und sah zum Fenster hinaus. Und er stand mit finstrem Gesicht im Zimmer und ärgerte sich, daß Aba nicht ein Machtwort mit Arted von Haßburg sprach. —

Und im Kreise stellte man die Töpfe zusammen. Fast alle nahmen Partei für den alten, einsamen Mann, den sie von Jugend auf kannten.

Dieser Sosquen ist der reine Hecht in unserem Karfreitache, allen Leuten verbreit er die Köpfe; nun wollen ihn die Bauern auch noch bei der nächsten Wahl in den Reichstag schicken, überall hört man es. Natürlich, der ehrgeizige, schlome Fuchs, der über Nacht in unseren Kreis gewechselt ist, will sich an unseren Töpfen glücklich tun. Aber noch ist nicht aller Tage Abend — o nein, und es würde Zeit, ihm einmal zu zeigen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen!“

In diesen Ton summten vor allen Dingen die Familien ein, die heitsselige Töchter hatten und nicht das Geld dazu, sie im Winter in Berlin auszuführen.

Nur Verein und Löberdau hielten ihm die Stange. Eberhard lachte die Polterer aus und der alte Major schmunzelte.

„Ich was, Herrschaften, der Sosquen weiß, was er will, und das können in den heitssigen Zeiten nicht allzuviel Menschen von sich sagen! Wir sind höllisch in die „Kompromisse“ hineingeraten, der Klingsberger zieht auf seinem Schachbrett mit sicherer Hand die Figuren also wo zu die Aufregungen! Warum wie doch ab! Und dann muß ich schon sagen, wer sich in seine Hände gibt,

ist bis heute noch nicht betrogen worden! Oder wissen es die Herrschaften besser, dann bitte, machen Sie aus Ihrem Herzen keine Mördergrube! Denn klar sehn, ist das halbe Leben!“

Man hält gebummt und geschwiegen, während Mereth dem Sprecher die Hand drückte.

22. Kapitel.

Herr Gustav Wehlmann stand in hohen Stiefeln, die Hände in der Jagdtasche, dreibeinig mitten im Zimmer, vor seiner rundlichen Frau. Anfang der Vierziger möchte er sein, von untersetzter, mittelgroßer Gestalt, mit seinem dicken, geröteten, glatt rasierten Gesicht hätte ihn jeder für einen echten, reichen Großbauern gehalten, dessen Vorfahren die Doktoren „aufgeschosselt“ hatten.

„Weißt, Malwine, ich hab' den Aran hier jetzt schon satt! „Schuster, bleib' bei Deinem Leisten“, heißt's im Sprichwort, und daß ich so ein zweibeiniges Hornvieh war und mir Natterheide zugelegt habe, werde ich wohl noch in meinem Grabe bereuen!“

„Du mußt nicht vergessen, in jeden neuen Beruf muß man sich erst einarbeiten!“

„Vergeß' ich aber auch garnicht, und daß ich nicht einer bin, der die Klinke so ohne weiteres an die Wand schmeißt, müßtest Du wissen; aber hier fehlen die einfachsten Voraussetzungen, die ich zur Arbeit brauche — die laufmännische Ordnung! Und die kriegt man in der höchsten Vollendung in solden Betrieb nicht hintein! Erstens, wie willst Du auss' Viech Abschreibungen machen? Es geht nicht, dazu ist die Wirtschaft mit ihren ganzen Bedingungen zu kompliziert. Ja, in der Brauerei, da legt man einfach die Häule zwanzig Prozent im Jahre betunten, das konnte man, denn der Verdienst war danach! Aber hier, mit der fünfhundertköpfigen Hammelherde, mit den siebenunddreißig Ziegenhauen, ganz abgesehen, was sonst noch drum und dran hängt! Und ich bin von Jugend auf an Ordnung gewöhnt, ich will am Jahresende wissen, wie mein Geschäft steht; kein Mensch kann aus seiner Haut herausr!“

„Du redest Dir bloß alles Mögliche ein, weil Du Deine Erwartungen in anderer Beziehung nicht erfüllt siebst!“

Wohl das schwierigste Problem ist, die Wahrheit zu ermitteln und den Verantwortlichen daran zu erinnern. Die Beleidigung der beiden österreichischen Staatsministerien durch Großfürst und Ministerpräsidenten (derer sollte ein Standbild, offenkundig ein historisch gebliebenes) ist bei beständiger Gewalt befrei, doch kann diese die fast vollständige Überzeugung in den Köpfen der österreichischen Bevölkerung lösen. Wohl aber hat eine solche Erklärung eine hohe Unschärfe hervorgerufen. Man sollte es für zweckmäßig halten, nach einer Rechenschaftserklärung eigener Amtsinhaber an dem Aufschiff, möglichst am Tag, welche nicht geeignet waren, anzugeben. Da nun überwiegend befürchtet werden, daß beim Abschluß der unglücklichen Woche des Krieges das Aufschiff brach und beschädigt wurden, so bleibt nur die Annahme übrig, daß es diese Rechenschaftserklärung war, welche nicht durchgeführt wurde, angegeben. Da nun überwiegend befürchtet werden, daß beim Abschluß der unglücklichen Woche des Krieges das Aufschiff brach und beschädigt wurden, so bleibt nur die Annahme übrig, daß es diese Rechenschaftserklärung war, welche nicht durchgeführt wurde, angegeben. Da nun überwiegend befürchtet werden, daß beim Abschluß der unglücklichen Woche des Krieges das Aufschiff brach und beschädigt wurden, so bleibt nur die Annahme übrig, daß es diese Rechenschaftserklärung war, welche nicht durchgeführt wurde, angegeben. Da nun überwiegend befürchtet werden, daß beim Abschluß der unglücklichen Woche des Krieges das Aufschiff brach und beschädigt wurden, so bleibt nur die Annahme übrig, daß es diese Rechenschaftserklärung war, welche nicht durchgeführt wurde, angegeben.

Die Zeppelin-Luftschiff-Zeitung teilt mit: „Über die Ursache der Katastrophe des „S. II“ bringt die „Berliner Korrespondenz“ eine offizielle Erklärung, mit welcher wir nicht einverstanden sein können. Das Wesentliche dieser Darlegungen liegt darin, daß durch eine von der Seite kommende Welle das Luftschiff herumgeschleudert worden sei, wobei die Befestigung des Haltebügels brach und die vorherigen Streben des Laufstegs abgeschnitten wurden. Das Unterkell sei dadurch wahrscheinlich in eine ruckweise Spannung gekommen und gerissen. Wir bemerken dazu: Es ist bei der Art, wie die Verankerungsorgane innerhalb des „S. II“ von uns angeordnet waren, technisch unmöglich, daß der Vorgang des Vorstreichens sich in der beschriebenen Weise abgespielt hat. Der Haltebügel ist nicht nur durch die starren Laufgangspfähle, sondern auch durch diagonal verlaufende Drahtseile fixiert und kann seine Lage bei einem seitlichen oben nach unten gerichteten Zug nicht verändern, so lange diese Drahtseile nicht gerissen sind. Nun hat aber unser Oberingenieur an Ort und Stelle festgestellt, daß diese Seile und ihre Befestigungspunkte noch nach der Strandung bei Weilburg intakt waren, wie auch aus den Photographien ersichtlich ist, daß etwa 100 Mann noch nach der Strandung das vorbereitete Ende

„Vielleicht spielen die auch 'ne Rolle mit, geb' ich gern zu! Ich bin ein arbeitsroher, gebildeter Mensch und würde dementsprechend behandelt zu werden! Und die Gentry hier will verdammt wenig von uns wissen; wo man uns annahm, dat man uns herzlich fühlt empfangen, quasi als Einbringlinge angesehen! Und wenn die Herrschaften ihren Gegenbesuch machen, führen sie im überplattierten Geschirr vor, mit 'nem Diener auf dem Bod, und der und der Kutscher tragen Schinder. Alle offizielle Staatsküste. Ich hab' aus allen ihren Redenzen auch kaum bei einem 'nen herzlichen Unterton 'rausgehören können! Oder vielleicht Du?“

„Rein!“

„Na siehst du — Und nun den!“ Dir 'mal, 'n Nachkomm von den altmärkischen Rauschtrüten mache mit einem Male in Magdeburg 'ne Bravur auf, was würden wir wohl dazu sagen? Ob wir ihn so förmlich höflich willkommen heißen würden, bezweiste ich Rot; viel eher glaub' ich, wir legten ihm möglichst schnell recht gründlich rein. Immer läßt sich in die Haut der Gegenpartei versetzen, Matwinchen!“

„Ja, aber Herr von Haldenburg ist doch auch Verlagsbuchhändler in Berlin geworden!“

Da zog Herr Gustav Mehlmann die dicke, rechte Faust aus der Jacke und schlug einmal durch die Luft. „Berlin — schon Berlin! Da wimmelt alles durcheinander! Und — geworden ist er's ja, aber ob er's bleibt, ist doch noch 'ne andere Frage. Diese Leute haben kein Ehrgefühl und keine geschäftliche Altruistie, und nicht jäh im Warzen. Hartie Kopfe, die keine Konzessionen machen, kommen in unseren Tagen nicht vorwärts, wenn sie 'ne eingetragene Handelsfirma sind!“

„Wo, Gustav, was soll all die Rederei?“

„Wirk's schon hören, Matwinchen, daß mich nur erst mal richtig alles vom Herzen runter holen! — Natürlich steht diesen Dummern und ihrem Anhang, solchen, die zu Gnaden an ihrer Lasterkunde aufgenommen worden sind 'ne Opposition gegenüber unter den Großgrundbesitzern. Die ist aber höchst fein und vom politischen Standpunkt aus nicht berechtigt, denn bei den Wahlen versucht sie ihre Wissensmehrung zum Ausdruck zu bringen. Und mich zu diesen Dummern zu halten, bringe ich nicht fertig, denn ich zu die und zu anständig, und zweitens glaube ich auch nicht, so weit ich jetzt den landwirtschaftlichen Bereich sehe, daß diese Opposition von Nutzen ist. Wir sollten stolz sein, wenn wir uns verstehen könnten und einander Konzessionen machen; aber so weit sind wir noch lange nicht, weder hilden noch drücken! Und sie können werden wir's auch nicht lernen, da müssen wir doch keine Deutschen sein! — Kurz und gut, Matwinchen ich hab' Hoffnung nach Magdeburg und meiner Brüder, und wenn ich Ritterhelden ohne Verlust verlaufen kann geh' ich's nicht mehr wie gern her!“

Fortsetzung folgt.

Der Unterschied zwischen den zwei und verschiedenen Rechtsverordnungen zu berichten scheint. Würde nun der rechtliche Stand, in welchem die Reaktionen stand, nicht auch das berücksichtigende Recht von Schiffsschäden verhindern machen sein, die durch unsere Besatzung in Kämpfen geworfen wurden. Es wird hier also vorausgesetzt, daß keiner der Besatzer bei Kampfhandlungen verloren. Wagt aber bei einer solchen Erfahrung eine solche hohe Wahrscheinlichkeit, dann sollte es für zweckmäßig gehalten, nach einer Rechenschaftserklärung eigener Amtsinhaber an dem Aufschiff, möglichst am Tag, welche nicht geeignet waren, angegeben. Da nun überwiegend befürchtet werden, daß beim Abschluß der unglücklichen Woche des Krieges das Aufschiff brach und beschädigt wurden, so bleibt nur die Annahme übrig, daß es diese Rechenschaftserklärung war, welche nicht durchgeführt wurde, angegeben. Da nun überwiegend befürchtet werden, daß beim Abschluß der unglücklichen Woche des Krieges das Aufschiff brach und beschädigt wurden, so bleibt nur die Annahme übrig, daß es diese Rechenschaftserklärung war, welche nicht durchgeführt wurde, angegeben. Da nun überwiegend befürchtet werden, daß beim Abschluß der unglücklichen Woche des Krieges das Aufschiff brach und beschädigt wurden, so bleibt nur die Annahme übrig, daß es diese Rechenschaftserklärung war, welche nicht durchgeführt wurde, angegeben.

Die Zeppelin-Luftschiff-Zeitung teilt mit: „Die Sorge in Manchuria soll sie nach den Taten bestimmt verschlechtert haben, daß die europäischen Gewehre von God waren berufen, die Stadt zu zerstören.“

China.

Die Sorge in Manchuria soll sie nach den Taten bestimmt verschlechtert haben, daß die europäischen Gewehre von God waren berufen, die Stadt zu zerstören.

China.

Noch Wallungen und Riegel sind in Ching-Han (Weißtun, Städte des Westens) errichtet und gesetzten. Die Gebäude der Ching-Han-Wallungen wurden zerstört. Geiselnahmen haben noch, da die Telegraphenleitung zerstört wurden. — Hierzu kommt das Rautenkreuz, das die Ching-Han-Wallungen zu Shanghai ein Telegrafen erhalten hat, das den Kontakt der Menschen bestätigt. — Die Missionarinnen Ching-Han steht unter der Leitung des württembergischen Siebeneller Mission und wird von Herrn und Frau Heinrich Witt, Frau Witt, Katharina Krojahn und Gräfin Sophie Deppin verwaltet.

England.

Die Reisen Duran erhält, wird der Zug mit der Reihe König Eduards Dienstagormittag 11½ Uhr nach der Westminsterhalle übergeführt, wo er mittags eintreffen wird. Der Zug, den der Zug nehmen wird, ist noch nicht festgelegt.

Aufsprache bei der Diözese-Versammlung am

9. Mai 1910 in Strehlen.

gehalten von Kap. Vogt.

„Heilige sie deinen Samen, und las' keine Hand des Menschen nicht ob; denn du weißt nicht, ob dies oper das getragen wird; und ob's beides gerigte, so wäre es besto besser.“

Sie sind wieder da die holden Tage des Mai. Dies Jahrzehnt ländliche Zeit führen sie heraus. Es ist wieder Frühling geworden. Welch ein Wochsen und Sprossen, welch ein Blühen und Lusten in den Gärten und auf den Wiesen. An jedem Tage entfaltet die Natur in unerschöpflicher Fülle neue Wunder vor unseren Augen. Es wird täglich herrlicher und schöner in Wald und Fluß. In unseren Feldern wächst in die Reihen des Spätberbes Rübsaat. Wir danken Gott, daß er sie den Winter über behütet und freuen uns, daß der Same, den wir im ersten Frühjahr dem Erde vertreut, verarbeitungswoll aufging. Seit wir den Sonntag Rorate gefeiert haben, vereinigen wir uns an jedem Sonntage in unseren Kirchen zu Märschen für die Freiheit des Heilbes, daß Gott beides geriete, was wir im Herbst gesäßt und im Frühjahr aufgestreut haben. Wenn zgo es jetzt nicht hinaus durch die grünen Saaten zu wandern, aus welchen jubelnd die Erde zum Himmel emporsteigt, um mit dem Landmann über dessen Hochstamm sich zu freuen?

Aber heute sind die meisten von Ihnen, meine Herren, aus Ihren stillen Dörfern hereingesommen in die Stadt, haben die mancherlei Arbeit, die gerade jetzt auf Zeit und für Sie in Anspruch nimmt, verlassen, um mit mir über ein anderes, über Gottes Aderwerk zu gehen, daß der Herr uns allen mit allem Fleiß zu bedienen befohlen hat. Zu brüderlicher Gemeinschaft haben wir, wie alljährlich um diese Zeit, und vereint, um und zu stärken in unserer Arbeit, inneweit Gott bisher seinen Segen auf die ruhen ließ, prüfend zu forschen und neue Freudeigkeit zu dem uns vertrautem Werke zu gewinnen. Gerade das Lebte tut uns gut, denn die Zeitverhältnisse scheinen unserer Arbeit nicht günstig zu sein.

Tritt auch in unserer Gegend das Wachstum der Papstkirche uns nicht so augenscheinlich entgegen, wie in anderen Teilen unseres deutschen Vaterlandes, wo man durch starken Zugang römisch-katholischer Gläubigen, nennen die evangelische Bevölkerung zu einer konfessionell gemischten zu machen sucht und man Rom einen immer weiter nehmenden Einfluß auf das öffentliche Leben zu verschaffen bemüht ist, so ist doch ein Erstarren der römischen Kirche auch unter uns unverstetbar. Noch sind im letzten Jahre in der Ephorie keine Uebertritte zur römischen Kirche zu verzeichnen gewesen, sondern im Gegenteil 12 Personen von der katholischen Kirche zur evangelischen übergetreten. Aber die geringe Zunahme an der Seelenzahl ist doch auch bei uns, wie wir dann noch genauer sehen werden, allein Rom zu gute gekommen. — Neue gottesdienstliche Städte hat die Papstkirche in den letzten Jahren unter uns errichtet. In seltenen Zusammenschlüssen zeigt sie ihre Glieder zu vereinen. Und wenn auch jetzt noch bei uns in den an Zahl zunehmenden konfessionell gemischten Orten die evangelische Kirche vorherrscht, so läßt sich doch Rom nirgends die Macht verdrängen in diesen kleinen Orten, dahin zu wirken, daß die aus ihnen geborene Nachkommen der römischen Kirche zufällt. Wir dürfen nie vergessen, daß die Papstkirche auch die evangelischen Gobierte als solche ansieht, die als von rechts wegen ihr gehörig, wieder zu gewinnen sind. Das Mittel, dessen sich die römische Kirche, um zu solchen Zielen zu gelangen bedient, ist, daß sie die evangelische Bevölkerung immer mehr mit ihren Gläubigen geöffnet durchsetzt, ein langsam wirkendes Mittel; aber Rom kann warten und wird, wenn es seine Stunde gekommen ist, diese nicht ungern vorübergehen lassen. Von diesem Schildspalte aus kann und die wachsende Macht des Zentrum im deutschen Reich nicht gleichzeitig sein, Seiten wie auf der Hot. Stellen wir uns auf den Hellen-

Österreich-Ungarn.

Die Kammervorstellung des Erzherzogs Karl Franz Joseph steht gegenüber der Wiedergabe der W. G. mit, daß von der Verlobung des Erzherzogs mit Prinzessin Elisabeth nichts bekannt sei. Die Eigene Frau weist darauf hin, daß schon das jugendliche Alter der Prinzessin die Wahrheit der Wiedergabe ausschließt.

Frankreich.

In Frankreich tritt am 15. Juni eine Erhöhung der Tabaksteuer um 40 bis 50 Prozent in Kraft.

Spanien.

In Granada herrscht lebhafte Erregung über die Wahlniederlage des republikanischen Kandidaten Leonardo Ortega, welche Wahlverschwendungen zugeschrieben wird. Zahlreiche Kaufleute haben ihre Läden geschlossen. Der Straßenbahnoberförster wurde eingestellt. Die Polizei verstreute mehrere Kundgebungen.

Italien.

Der erfolgte Sieg der Kräfte auf den Abnig von Griechenland hat natürlich in der Türkei außerordentlich böses Blut erzeugt. Dieser Sieg, mit dem die Nationalversammlung ihren fröhlichen Weisung über die Unterwerfung Kretas in Griechenland von neuem bestätigt, ist abgelaufen, trotz der vor kurzem erfolgten Erklärung der Provinz, daß sie Kreta einen engen Vertrag

gewollt und willkommen ist. Wünschen wir nicht allen Menschen darum, daß auch die konfessionellen Geschichtsunterricht auf diejenigen Grunde eracht werden? Möchte doch Gott bauen die Augen öffnen; welchen die konfessionelle Schule als ein erziehungsreiches Ziel erachtet und sie erzählen lassen; daß sie damit nur die Freiheit ihres Volkes beforschen.

Dagegen steht das Bild der Selbstsucht talk über das Krebsenfeld. Sie stellt den Flugsand der religiösen Gleichgültigkeit, der Heiligkeit, der Hoffnung, der Sennsucht über das Land; Gotts Sohn zu erläutern. Damals blieben die Mollen des Anglaudens sich zusammen, bis die Sonne des Heils Menschen verbüllten und ihr Licht, ihre Würmenden, Beden wiedenden Strafen zu trüben unserer Brüder nicht mehr bringen lassen wollen. Von Jahr zu Jahr wächst die breite Masse dieser, die, obwohl geruht, doch der Stärke längst den Stärken gefehlt haben, aber in offener Feindschaft zu liegen. Man möchte sich fast wundern, daß die Zahl der Ausritte aus der Landeskirche zu dem religiösen Differenzen verhältnismäßig gering ist. In unserer Ephorie haben im letzten Jahre solche Ausritte überhaupt nicht stattgefunden. Doch das darf uns nicht täuschen. Die Täglichkeit in den Massen ist groß. Sie gehorchen blindlings Ihren Befehlen. Da ist nun das Wort eines dieser Befehlshabers höchstens: „Die Einzelaustritte hält die Kirche aus; sie sind für sie von seiner allzugroßen Bedeutung. Aber wenn einmal, wenn die Zeit da ist, allenthalben Tausende ihren Austritt erklären, da wird sich's zeigen, ob die Kirche wirklich die Stadt Gottes auf dem Berge ist, die „sein Lustig bleibt mit ihrem Brüderlein und die die Thoren der Hölle nicht überwältigen sollen“.

Dürfen diese betrübenden Erscheinungen uns mühsam und verzagt machen bei unserer Arbeit? Nein, das sei ferne, daß an uns das Wort wahre werde: „Wer auf den Wind achtet, der sieht nicht, und wer auf die Wellen siehet, der erkennt nicht.“ Pred. 11, 4. Es ziehe an Gottes Macht zweifeln, die größer ist, denn der Menschen Herz, wollten wie die große Menge derer, die sich fern von der Gemeinde Christi hält, als mass verditionis ansehen, wie einst die Juden die Heidenwelt. Die das tun, die rufen dann leicht: „Fliehet aus Babel!, verlassen die Kirche und schließen sich mit ihren Glaubens- und Gesinnungsgegnern zu kleinen Gemeinschaften und Sektien zusammen. Im ganzen zeigt die Bevölkerung unserer Ephorie wenig Neigung zur Sektenbildung. Auch die neuapostolische Gemeinde, eigentlich die einzige kleinere Kirchengemeinschaft, die bei uns Boden gewonnen hat, scheint an Anziehungskraft wesentlich verloren zu haben. Ihr letzten Jahren haben nur drei Übertritte zu dieser Gemeinde stattgefunden. Eine um so eifriger Tätigkeit hat im Berichtsjahr die Heilsarmee namentlich in Großenhain entfaltet. Mag ihr Auftreten viel Ungesundes und Unerwünschtes an sich haben, dem Elter, der Selbstverleugnung, dem Glaubendienst, in welchem die Offiziere und Soldaten der Heilsarmee nach ihrer Art Seelen für Jesus zu gewinnen suchen, wird man die Anerkennung nicht verlagen können. Lassen wir uns von ihnen nicht beschämen, sondern stehen wir zusammen und haben im Glauben auch für die gottfremden Massen betend die Hände auf. Halten wir fest an der Liebeszeugung, daß der Elter, der nichts verlieren will von dem, was ihm sein himmlischer Vater gegeben hat, nicht nur auch unter der Menge derer, die sich gesellschaftlich von ihm fernhalten, manche Seele zu finden weiß, sondern auch an der Menge selbst unerkannt sein Werk treibt. Ja, wenn wir auch nichts oder nur wenig davon spüren, es gilt wohl zwieselig auf dem Gebiete des religiösen Lebens das Wort: „Gleich wie du nicht weißt den Weg des Menschen, und wie die Gebeine im Mutterleibe bereitst werden, also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, daß er tut überall.“ (Pred. 11, 5). Wenn die Mollen voll sind, so geben sie Regen auf die Erde“ (Pred. 11, 3) und wenn es in Gottes Rat beschlossen und seine Stunde gekommen ist, dann schenkt er uns auch ein neues Blingsten und läßt die Störte seines Geistes auf das dritte Land fließen, daß es wieder grün und voll Früchte werde.

So sollen die schülerigen Verhältnisse, unter welchen wir heutzutage unsere Arbeit auf Gottes Ackerwerk treiben müssen, uns nur ein Ansporn zu neuem Elter sein, daß wir „frühe unsern Samen säen und unsere Hand abends nicht ablassen“. Ganz besonders aber wollen wir uns durch die Geschlossenheit der Brüder der Kirche machen lassen, die Einigkeit im Geist mit allen denen zu pflegen, mit welchen wir zu gemeinsamer Arbeit berufen sind. Wie ist der Aufdringender gewesen, als in unserer Zeit: „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas“. Was die Träger des geistlichen Wortes innerhalb der Ephorie anlangt, so kann ich wohl sagen, daß wie im Berichtsjahr äußerlich ein Wechsel in den Personen nicht eingetreten ist, wir auch immer uns alle in dem einen eins gewußt haben, daß dem Geschlechte unserer Zeit keine andere Predigt not tut, als die von Christo, dem einzigen Heiland.

Unmöglich kann ich hier die Bewegung übergehen, welche durch die Beschlüsse der 15. Hauptversammlung des Sachsischen Lehrervereins in Bautzen über die Umgestaltung des Religionsunterrichts in unser Volk getragen worden ist und von welcher auch unsere Ephorie nicht völlig unberührt bleiben konnte. Ich halte nun zwar weder diese heutige Versammlung für geeignet, noch gestattet es mir, daß mit der Verfügung stehende Zeit, auf den Widerstand der Meinungen einzugehen, welchen die Veröffentlichung der Bautzener Beschlüsse und darnach der Dresden-Beschluß hervergerufen hat. Über ein doppeltes möchte ich doch auch hier nicht unausgesprochen lassen: Einmal, daß wie sehr man auch geneigt sein mag, die Gestaltung des Religionsunterrichts nach psychologisch-pädagogischen Grundsätzen der Schule und ihren Organen zu überlassen, man, solange unsere Volksschule noch eine konfessionelle ist, die religiöse Unterweis-

ung der Jugend doch nicht einfach für diese völlig lebensfähige Umgestaltung der Schule nicht erschaffen können, daß die Leiters damit ihrer Verantwortung über die religiöse-liturgische Erziehung der Kinder des sächsischen Gewinns gegenüber entbunden wäre. Und kann man zum andern darüber geteilter Meinung sein, ob bei einem möglichst einfachen zu gestaltenden, die Erfahrungen, das Verständnis und Empfindungsfähigkeit des Kindes berücksichtigenden Religionsunterrichte der Konfessionszulassung auch seiner geeignet ist, als Grundlage und Ausgangspunkt der religiösen Jugendarbeit zu dienen, so wird doch, wenn der lutherische Ausschluß, wie des Künste des Goldauer Zeitschriften es ausdrückt, in der Schule nicht nur als religiösgeschichtliche Urkunde, sondern als lutherische Wissensschärfest gewürdigt werden soll, die Schule sich der Aufgabe nicht entziehen können, die Kinder mit ihm vertraut zu machen.

Wer bis ins Komplett um die künftige Gestaltung des Religionsunterrichts erschienene reiche pädagogische Literatur mit einiger Naivität verfolgt hat, dem kann es nicht entgangen sein, daß neben vielen trefflichen Schriften, die von hohem religiösen Wert zeugen und bei dezen Kultur man ihren Werthoffen das Bewußtsein der Verantwortlichkeit deutlich nachempfinde, doch auch in einer Reihe von Veröffentlichungen Männer zu Wort gekommen sind und die Beweisung für sich in Anspruch genommen haben, deren Weltanschauung eine religiöse nicht mehr genannt werden kann.

Sie bin der festen Überzeugung, daß wie die fachlichen Lehrer in überzeugender Zahl, so besonders die unserer Ephorie diesen Eiterengang gegenüber ihr Ohr verschlossen halten werden.

Die Berichte über den Stand des sächsischen Religionsunterrichts, wie sie jetzt wieder bei mir eingehen, geben fast ausnahmslos Zeugnis von der persönlichen Einigkeit, dem Elter und der Kreuz, in welcher in völligem Übereinstimmung mit den Lehren der evangelischen Kirche in den Schulen der Ephorie der Religionsunterricht erzielt wird und bestätigen damit mit meine eigene Erfahrung.

Bei allen Verschiedenheit der Ausführungen über katholischen Religionsunterricht und obwohl ich es recht gut für möglich halte, um mir ein einziges vom Preschausschuß des Kiesauer Bezirksschulvereins möglich bei einer Veröffentlichung angezogenes Beispiel zu erwähnen, auch Kindern in einer religiösen Weisheitsteile die Worte der Erklärung des 2. Artikels von der Erlösung der verlorenen Menschen zu Gemüth zu führen, — vielleicht darf ich hierauf auf Elter, Kinderlernbuch Seite 70 f. und besonders Hobbing, Kirche und Erziehung Seite 51 f. folgen. „Jesus der Retter“ hinzuweisen — sieht es uns nicht, daran zweifeln, daß allen ersten Lehrern bei ihrem Streben nach Neugestaltung des Religionsunterrichts nicht das Hell der ihnen anvertrauten Kinderseelen am Herzen liegt und daß ihnen auch die Interessen der evangelischen Kirche hierbei nicht gleichgültig sind. Dafür wir uns unser Mitarbeiter der Schule gegenüber das Wort Pauli, 2. Kor. 1, 24 „Nicht, daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr steht in eurem Glauben“ — zur Sicherheit dienen und im Vertrauen zu ihnen nicht wankend werden. Wir werden so unseren Gemeinden am besten dienen.

Neben den Lehrern in der Schule sind Sie dann meine Herren Kirchenvorsteher als die berufenen Mitarbeiter auf Gottes Dienst, an unseren Gemeinden, zu nennen. Es gereicht mir zu besonderen Freude, daß ich auf Grund der eingegangenen Berichte über die Wirksamkeit unserer Kirchenvorstände in meinem Jahresschreiber habe schreiben können: „Die Kirchenvorstände in der Ephorie sind fast ausnahmslos ernste, wachhaft kirchlich gesinnte Männer, die bei ihnen vertrauten Unterricht gewissenhaft waren und den Seelsorger, namentlich in der Aufrechterhaltung guter Rucht und Sitte in den Gemeinden, so gut sie es vermögen, willig unterstützen.“

Auf Grund von § 4 Abs. 5 der Kirchenordnungs- und Schulordnung in der Fassung vom 22. November 1906 und § 8 der Ausführungsvorordnung vom 20. November 1906 ist im Berichtsjahr wenigstens in Großenhain auch ein Versuch mit der Errichtung des Helfer- und Helferinnen Dienstes gemacht worden. Archidiakon Dr. Arnold hat für den 2. Seelsorgerbezirk 12 Damen als Helferinnen gewonnen, welchen 24 junge Mädchen unterstehend zur Seite stehen. Die Tätigkeit, welche diese Damen entfalten, ist eine außerordentlich rege und wird in ihrer christlichen Gemeinschaft bilben, die sozialen Gegensätze überbrückende Kraft durch Gemeindedienste unterstützt, die stets eine außerordentlich befriedigende Teilnahme gefunden haben. Ich selbst habe für den ersten Seelsorgerbezirk aus der Zahl der für die Kirchenordnungs- und Helferinnenwahlen in die Wählerlisten eingetragenen Herren 30 Helfer gewonnen, welchen je 25—30 Familien, möglichst in nächster Umgebung ihrer Wohnung zur Helfer- und Pflege zugewiesen sind. (Schluß folgt.)

Aus aller Welt.

Wienberg: Blättermeldungen zufolge stand gestern die Ortschaft Przemyslaw in Galizien in Flammen. Ein Stadtteil ist gänzlich abgebrannt. Durch den herrschenden Sturm breitete sich das Feuer rasch aus. — Pest: In der Gemeinde Gels-Messitz bei Sobolowice wurden durch eine Feuersturm bei starken Sturme 19 Wohnhäuser samt den Nebengebäuden eingedreht. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen. — Mailand: In ganz Italien herrscht seit vorgestern anormale Kälte, die jedenfalls auf die Entwicklung der Vegetation und namentlich der Gebirgsraupenpest ungünstig wirken wird. Aus den Hochtälern der Alpen, Apennins und Venetien werden starke Schneefälle gemeldet. — Bozen: Hier herrscht durchaus abnormale Witterung mit Regen und Kälte; im Gebirge herrscht Schneefallen. — London: Der am 17. April bei den Seehäfen

gesetzte Transport „Almanac“ ist wieder flott geworden. — New York: Was von Domingo wird gemeldet, daß dort ein schweres Erdbeben stattgefunden hat. In der Stadt ist niemand verletzt worden. Nachrichten aus dem Jenseit haben jedoch noch aus. — Wien: Die Gerichtsverhandlung gegen Hofschafer wird in der armen Stadt nach Winkler, Mittwoch, den 18. über Neunzigung, den 19. Mai, beginnen. — Würzburg: Am 2. Okt.: Gestern ist der Schlosser Schmidt aus Tostmark gefangen, während ihm ein Beil amputiert worden war. Wochenlang hatte er unter den größten Schmerzen im Würzburger Gefangenengeschoß gelegen. Die Würzburger Eisenbahngesellschaft hat also seit 15 Tagen 23 Menschenleben verloren. Seit dem Unfalltag haben übrigens die berüchtigten Würzburger Kurze die Schnellfahrt in möglichstem Tempo — ob auf besondere Institution, ist noch unbekannt.

Vermischtes.

Balloneinglüd in Nordamerika. Ein Ballonunglück in Nordamerika. Ein Ballonunglück, das an die Jungfrau in Deutschland vorgekommen ist, hat sich in Amerika ereignet. Mr. A. Holland Horbes, einer der bekannten Ballonfährer Nordamerikas und Inhaber des Balloon-College, siegte mit dem Thouspieler Mr. J. Carrington Gates Montag nach „Quincy“ im Staate Illinois mit dem Ballon „Gilding“ auf. Sie wollten den Versuch unternehmen, den Record für Distanzfahrt zu brechen. Gestern nach wurden sie befehlungslos ins Fort Myers Ballon gefunden, der in der Nähe von Glasgow in Kentuckie niedergesunken war. Die gesamten Vorläufe der Ballonfährer waren verloren gegangen. Horbes gewann nach einigen Zeit das Bewußtsein wieder, brach aber bald wieder zusammen. Das befindet beider Insassen des Ballonturms der „Gilding“ ist ernst. Man nimmt an, daß Horbes auf der Fahrt in der Sonne ohnmächtig wurde und die Führung über den Ballon verlor.

Der Vatikan als Geschenk des Reichspräsidenten. Der Reichstagpräsident Graf v. Schwerin-Löwitz hat zu Bent von dem Gesangverein „Cordia“ in Neustadt a. S. veranlaßt großen nationalen Gesangswettstreit: am kommenden Pfingstfest einen prächtigen Tafelstock als Ehrengabe gefügt, dem er folgendes Gesetz gab: „Weit williger als der Glorie des Präsidenten — folgt jeder dem Tafelstock des Chor-Direktors!“

Ein Abenteuer Präsident Tafts. Newbold meldet: Präsident Taft ist gestern nach nur mit Mühe dem Tode entkommen. Er wollte eine Rede in Passau im Staate New Jersey halten. In einem Automobil begab er sich dorthin und mußte die Eisenbahnstraße des Col-Empress überqueren. Der Präsident war begleitet von einer Abteilung Kavallerie und einer Abteilung berittenen Polizist. Ein Teil der Eskorte war schon über die Eisenbahngleise hinweg, als plötzlich 20 Fuß vor dem Automobil des Präsidenten entfernt der Expresszug vorüberflog. Der Rest der Eskorte wurde durch das unvorhergesehene Rasten des Zuges vollständig in Unordnung gebracht. Die Bäume, die das Eisenbahnleiste umgeben und die Kurve, die die Eisenbahnlinie vor der betreffenden Stelle beschreibt, sowie die Hochstufe, welche die Bevölkerung dem Zuges nicht bewerlen lassen. Der Präsident begab sich nach der Rede nach Washington zurück.

Die Oberammergauer Festspiele. Zur Hauptprobe der Passionsspiele, die gestern vormittag 8 Uhr in Oberammergau begonnen, war das große Schauspielhaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Während der Nacht hatte es stark geschneit, und es machte einen eigenartigen Eindruck, daß auf den Bäumen und auf den Brüstungen und der offenen Bühne während der Vorstellung nach Schnee lag. Mit Sonderzug waren auch die Mitglieder des bayerischen Landtages eingetroffen. Der Darsteller des Christus, Anton Lang, ist noch derselbe, der schon bei der letzten Aufführung vor zehn Jahren den Christus darstellte; ebenso liegen auch mehrere andre Rollen noch in den Händen derselben Darsteller wie vor zehn Jahren. Eine besondere Durchbildung hat inzwischen der Chor erfahren. Schon das erste Auftreten des großen, aus 40 Personen bestehenden Chors und ebenso des ersten lebenden Bilds, die Vertreibung aus dem Paradies, sowie die erste große Vollszene der Eingang in Jerusalem machten großen Eindruck. Alle Zuschauer folgten dem Gang der Handlung mit steigender Teilnahme.

Dr. Roald Amundsen siebenjährige Polarreise. Der bekannte Polarforscher Kapitän Roald Amundsen rüstet sich zu einer Nordpolexpedition, auf der er sieben Jahre in den arktischen Gebieten bleibt und sich auf dem Eis zum Pol hinzubringen will. Amundsen will im nächsten Jahr mit 18 Begleitern von San Francisco aus seine Fahrt antreten; und zwar wie er sich dabei der „Gram“ bedienen, des bestuhlten Schiffes, mit dem Roncen seine Forschungsreise ausführt. Die „Gram“ wird im nächsten Winter um das Kap Horn herum nach San Francisco gebracht werden. Ihre Ausfahrt wird eine Summe von mehr als 400 000 Mark erfordern. Die Reise soll durch die Beringstraße nach dem Nordosten der neuseeländischen Inseln fahren; dort beabsichtigt der Forscher, die „Gram“ einzufrieren zu lassen. Der weitere Plan geht dann dahin, sich auf Eisbergen Winter und Sommer sieben Jahre lang von den Stromungen treiben zu lassen. Amundsen hofft auf diese Weise den Pol zu erreichen; der Hauptzweck der Expedition ist aber, die Meeresströmungen, die Temperaturverhältnisse und das Leben unter Wasser in der Arktis zu studieren. Die Temperaturmessungen werden bis drei englische Meilen unter dem Spiegel der Ozeane vorgenommen werden.

Bank.
Bank und Wechselbank
mit dem Zweck der Sicherung
der Wirtschaft und der
Vereinfachung des Handels.
Bank und Wechselbank
Gesellschaft.

1. Etage,
z. d. Hammerstrasse, Jungholz,
niedrig mit Stell. Angest.,
u. B. 30 bis z. 14. d. M.
Kont. an die Gep. d. Bl.
Sohlgasse 1. Metzgerstr. 85, 8.
Sohlgasse 8. u. Wiedergasse 8.

100000 Mr.
abzuleihen auf 1. Hypothek
aus 1. Hypothek. Off. erh.
unter Was in d. Gep. d. Bl.

Eine gräßliche
Schulmädchen
als Aufwartung gefügt.
Gern. Wiss. Hauptstr. 24.

Eine Magd
sucht für sofort oder später
auch durch Vermittlung,
Wöbbins, Bergendorf.

Erkennende Verküferin
für Galanterie und seine
Beckerwaren sofort gefügt.
Guten Anfangsgeb. Schriftl.
Angebote u. B. 19 an d. Gep.
d. Bl.

Wegen Erkrankung der
jewigen wird zum baldigen
Eintreten eine

Wirtshafterin,
welche melden kann, gefügt.
Zu erste. in der Gep. d. Bl.
Hausmädchen, auch
zu Kindern passend, Kellnerin
nach auswärts,
Kutscher sowie Vogt
hat abg. C. Geigler,
Stellenvermittl., Bahnhofstr. 8.

Aufwartung.
Unhändiges Kinderliebes
Mädchen bei gutem Lohn
sucht Hauptstr. 71, 1.

Dienstmädchen
gefügt Wettinerstr. 8.
Ein solides Haus-
mädchen wird für sofort
auswandern gesucht. Verm.
Bureau Seelig, Wöberan.

Junge, unabhängige
Frau,
im Schneider, Friseur,
Seidenwaren bewandert, sucht
passende Stellung. Off. u.
K T in d. Gep. d. Bl.

Weiterer seßhändiger
Reparaturschlosser
sofort gefügt.
Gärtnerische Maschinenindustrie

Einen zuverlässigen Mann,
der mit Pferden umzugehen
versteht, sucht zum sofortigen
Eintrett Gallof Erdö.

Eine ordentliche Arbeiters-
familie sucht für sofort oder
später Stellung durch
Verm.-Bureau Seelig,
Wöberan.

Berüchtigter Mann geübt,
gleich weich. Berufs, ob in
Dorf ob. Stadt als Belegschafts-
alleinverkäufer usw. überall
verlangt. Kritik. Nur ehrliche,
wenn auch einfache Beute.
Wöchentlich. Eintreffen bis
80 Mark. Seiche und gesunde
Zähigkeit (2-3 Stund. abg.).
Laden unötig. Gewerbeleute
vergibt. Nur 80 Mark Vor-
geld erforderl., danach Credit.
Beispiel gratis. Giesl & Co.
in Giebel, Neuhütten Indu-
strie.

Gelehrte und
Gelehrte und Gelehrte.
Es entsteht so viele wie die einzige Gelehrtheit von
einem Menschen zu unterscheiden. Dafür ist gütige
Verfügung. Gelehrte und Gelehrte,
Gelehrte und Gelehrte.

Zugangs-Sicherung.

Meines meiste Sicherheit zur Radfahrt, daß ich meine
Wohnung nicht mehr überwacht, sondern

Goethestrasse 18

In meinem eigenen Grundstück befindet.

Wie das mir bis jetzt entgangen ist. Vertrauen
bestens denkend, bitte ich höflich, es mit Sicherheit auch zu
bewahren und bitte bei Bedarf um gütige Verstärkung.

Hochachtungsvoll

Max Krieger, Salzmeister.



Gustav Heinrich, Zischlerstr., Niesa

Paul-Gasse 26

empfiehlt hierdurch seine

Bau- und Möbeltischlerei.

Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit.

Für die Reisezeit

machen wir auf unsere feuer- und diebes-
sichere

Stahlkammer

aufmerksam, in der wir

einzelne Schrankfächer (Safes)

zur Aufbewahrung

von Wertpapieren, Schmucksachen,
Urkunden usw.

auf kürzere oder längere Zeit gegen eine
mäßige Gebühr vermieten.

Die Safes stehen unter eigenem Ver-
schluß des Mieters und dem Mitver-
schluß der Bank.

Riesaer Bank.

Wichtig! Weltartikel!

Sichere Erkennung findet
intelligenter unternehmen.
Herr, welcher über Kapital von 5-800 Mr. zur
Übernahme eines Klein-
Betriebs verfügt. Zeitung-
Redakteur übernimmt die
Fabrik. Off. u. F 7410 an
Haasenstein & Vogler
u. S. Leipzig.

Ganz wenig gebr.

Caromampen
sowie Fassungen, Draht und
Schirme, sind ganz billig zu
verkaufen.

Neuweide 77, 2. Eig. rechts.

Gebr. Herren- und

Damen-Rad,
sowie neue, sind billig zu
verkaufen. Carolastr. 4, 2 Eig.
Besichtigungsende 5-8 Uhr;
Sonntags von früh bis

abends 8 Uhr.

Herren-Rad,
Graf., wenig gefahren, wie
neu, mit Caronette-Schein-
wertern zu verkaufen
Wöberan, Alberstr. 10, 1 Et.

Schwarzwälder und Salzburger.

Sortierte Meiste Schwarzwälder Wein 75 und
20 Pf. Salzburger Wein 80 Pf., Speck Wein 90 Pf.,
bei 5 Stück 75 Pf., H. Bausch, Blatz und Scherwitz
Wein 70 Pf. nur noch diese Woche.
Zeitung 180. Giebel 180. Bismarckstr. 35.

Radfahrbaum Richter.

2000 □ m groß,
Russe nur 5 M.

Beim Rad eines Kindes gratis.
Schnell. Verne ohne hinzufallen.

Praktischer Lernapparat.
Größe Auswahl allerfeinstes
feinster und allerbilligster

Wanderer,
Haumann,
Opel, Stoewer,
Premiere etc.

Eigene gesetzlich geschützte Marke „Albis“.

Feinste Reisenreisen.

Weitgehendste Garantie.
Weltliches und größtes Geschäft

„Die Branche am Platze.“

Kinder, Lagerräume, Werkstätten im Hause Hauptstraße 60.

Eingang Hausflur. Fernsprecher 126.

Wein-Abzug.

Zum ständigen Verkauf empfiehlt: Weißwein à Alter
105 Pf., Rotwein à Alter 85 und 95 Pf., span. Portwein
à Alter 120 Pf. Desgl. in Flaschen; alter franz. Rot-
wein à Flasche incl. 120 und 150 Pf. Edm. Weine
von U. Werner, Lichtensee, zu Originalpreisen.

G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

Wein-Abzug.

Zum ständigen Verkauf empfiehlt: Weißwein à Alter
105 Pf., Rotwein à Alter 85 und 95 Pf., span. Portwein
à Alter 120 Pf. Desgl. in Flaschen; alter franz. Rot-
wein à Flasche incl. 120 und 150 Pf. Edm. Weine

Diese Vorzugspreise gelten ohne Rabatt.

Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Wein-Abzug.

Vergoßt bis Pfingsten:

1 Fah. f. Heidelbergwein à Alter 50 Pf.

1 Fah. f. Samos-Wein à Alter 105 Pf.

Hermann Müller Nachf., Jäh.: Alfred Otto

Ritter-Wilhelmplatz 9.

Rößtlädtterei Schützenstraße 19

— Telefon 273. —

Empfiehlt zu den Feiertagen etwas ganz

aufgewöhnliches von

prima jungem Rößtlädtter.

hoch. Kunden, Börsungen, f. Schmeer, sowie ver-

schiedene Wurstwaren und alles andere in bekannter Güte.

Otto Gundermann, Rößtlädtter.

Fröhliche Pfingsten überall,

wo ein Detter-Zucker auf dem Kaffee steht.

Man verziehe folgendes bewährtes Rezept.

Dr. Oetker's Pfingstkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier,

das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen

Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Päckchen Dr.

Oetker's Backpulver, 3 Eßlöffel voll Kakaos, 1 kleine

Loche Milch oder Sahne.

Zubereitung: Die Butter röhregu-Sahne, gib Zucker,

Eigelb, Vanillinzucker, Milch, Mehl, leichtes mit dem Back-

pulver gemischt, daran und zugleich den Schneide- & Etwas.

Zelle die Masse, menge unter die eine Hälfte den

Kakaos, füllte den Teig abwechselnd in die gesetzte

Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

Bon großem Vorteil für jede Haushaltung sind

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pf. für 2-3 Teller Suppe. Nur

mit Wasser in letzter Zeit zuzubereiten. In den ver-

schiedensten Sorten und stets frisch bestens empfohlen von

Ferdinand Schlegel, Hauptstr. 82.

Groß-Kleinmachnen!

Sellerhäuser

Küchenglanz

Universal-Putz- und Reinigungsmittel.

für Küche und Haushalt

Zur Verwendung in Spülmaschinen, Materialien und Eisengusswaren. Hand-

Pfingsten naht.

Gardinen
Raum, 45 M.

Sitzungen.
Sitzungen, 40 M.

Metzger.
Metzger, Metzger, Metzger.

Turner-Jugend.
Neu Königl. Turnschule,

Turnhalle, Vereinsstiftung,
Carolastr. 5. G. Kriegel.

Gießgräfte
Gießgräfte.

Wettiner.
Wettiner, Wettiner.

Kinderwagen.
Kinderwagen, Kinderwagen,

empfiehlt billig bei großer
Auswahl. Joh. Hubertus,
Riesa, Schäferstraße.

Die billigen reizenden
weichen

Zier-, Tee- und
Kinderschürzen
neu eingetroffen.
W. Schwarz, Goethestr. 74.

Schön verpacktes
Sellerie

empfiehlt
Paul Görlitz, Paul Görlitz.
Eine Glücks mit Schuppen
ist ebenfalls zu verkaufen.

Ihre Lieblinge
bleiben gesund, entwölfn
sich Körper und geistig gut,
zählen schnell, wenn Sie
denselben täglich „Sapit“,
J. I. u. 2 M., geben. Die beste
Lebertran-Emulsion. Paul
Kochel Nachf., Bahnholz.

Chile-Salpeter
hält stets am Lager
Johann Carl Heyn,
— Niesa. —

Bunderbar

ist die Wirkung der echten

Carbol-Zeisswels-Seife
v. Bergmann & Co., Abendau,
gegen alle Arten Hautun-
reinigungen und Hautan-
fälle, wie Witesser, Blitze,
haut, hantze, Gesichts-
pilz, Fußpilz u. a. St.
50 Pf. bei: J. W. Thomas
& Sohn, A. B. Hennig, Oe-
tar-Dörfer, Auerdrogerie,
in Gröba: Alfred Otto.

Kutschwagen.
57 Kutschaschirre, 1 u. 2 Spän-
nig mit Kummel u. Brust-
blatt. 10 Kabriolettschirre,
Kummel in jeder Größe,
4 Reitstiel, Deden, Ritteren,
u. s. w. verkauf billig

G. Hampe, Dresden, 17,
Polizei, 17,<